



BUNDESLIGA

REPORT 2012.

Die wirtschaftliche Situation
im Lizenzfußball



2	VORWORT	Dr. Reinhard Rauball, Präsident des Ligaverbandes
4	WIRTSCHAFTLICH GESUND, SPORTLICH ERFOLGREICH	Bundesliga Report 2012: Die wirtschaftliche Situation im Lizenzfußball
18	STEUERN UND ABGABEN	
20	ARBEITSPLÄTZE	
21	WIRTSCHAFTSZAHLEN BUNDESLIGA	
22		Bilanz
24		Kapitalstruktur
26		Gewinn-und-Verlust-Rechnung
28		Ergebnis und Kennzahlen
29		Personalaufwand Spielbetrieb in Relation zum Gesamterlös
30		Clusterbildung nach Höhe Personalaufwand
32		Clusterbildung nach Tabellenplatz
33	WIRTSCHAFTSZAHLEN 2. BUNDESLIGA	
34		Bilanz
36		Kapitalstruktur
38		Gewinn-und-Verlust-Rechnung
40		Ergebnis und Kennzahlen
41		Personalaufwand Spielbetrieb in Relation zum Gesamterlös
42		Clusterbildung nach Höhe Personalaufwand
44		Clusterbildung nach Tabellenplatz
45	WIRTSCHAFTSZAHLEN LIZENZFUSSBALL	
46		Bilanz
48		Kapitalstruktur
50		Gewinn-und-Verlust-Rechnung
52		Ergebnis und Kennzahlen
53		Personalaufwand Spielbetrieb in Relation zum Gesamterlös
54	ZUSCHAUER	
54		Bericht
56		Entwicklung

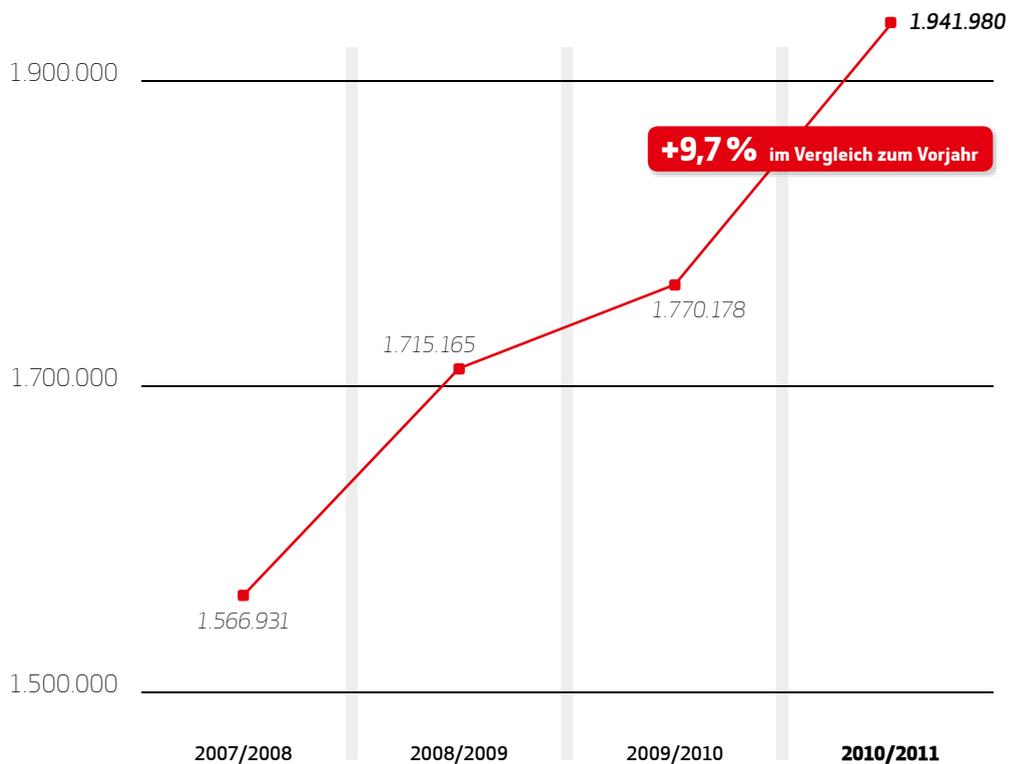
Höchster Umsatz aller Zeiten

Zum siebten Mal in Folge konnte die Bundesliga in der Saison 2010/11 einen Umsatzrekord vermelden. Im Vergleich zur Vorsaison konnten die 18 Clubs ihre Gesamteinnahmen um mehr als 170 Millionen Euro steigern. Das entspricht einer

Umsatzsteigerung von 9,7 Prozent. Mit 1,94 Milliarden Euro kam die Bundesliga damit erstmals der Zwei-Milliarden-Euro-Umsatz-Grenze nahe. Innerhalb von drei Jahren verbesserten die Clubs den Gesamtumsatz um 375 Millionen Euro.

Bundesliga Entwicklung des Gesamterlöses

in Tausend €



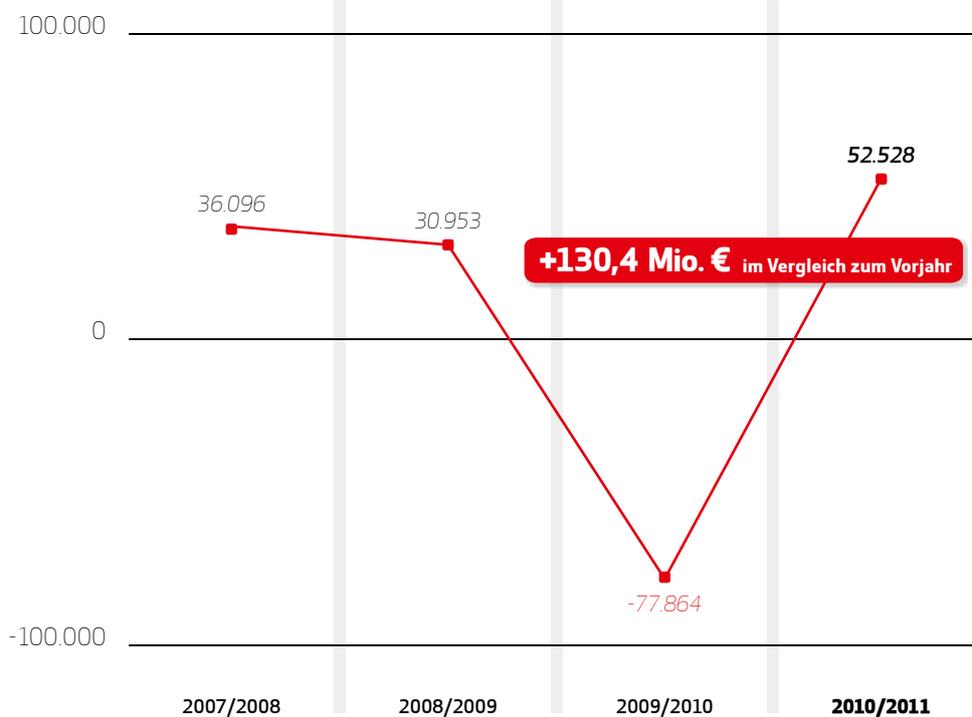
Deutliche Gewinnsteigerung

Die Bundesliga-Clubs sind in die Gewinnzone zurückgekehrt. Nachdem sie die Vorsaison mit einem Gesamtverlust von knapp 78 Millionen Euro abgeschlossen hatten, erwirtschafteten die 18 Clubs 2010/11 einen Überschuss von 52,5 Mil-

lionen Euro nach Steuern und erreichten damit ein um 130 Millionen Euro verbessertes Gesamtergebnis. Zwölf der 18 Bundesligisten schrieben schwarze Zahlen. Im Vorjahr konnten nur sieben Clubs ein positives Ergebnis präsentieren.

Bundesliga Ergebnis nach Steuern

in Tausend €





BUNDESLIGA

REPORT 2012.

Die wirtschaftliche Situation
im Lizenzfußball

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Fußballfreunde,

Erstmals in der Geschichte der Bundesliga kamen in der vergangenen Saison durchschnittlich mehr als 42.000 Besucher zu den 306 Spielen. Die Bundesliga bleibt damit die Fußballliga mit dem höchsten Zuschauerschnitt der Welt – und ist in der aktuellen Spielzeit sogar auf bestem Wege, diesen Rekord noch einmal zu überbieten. Erfreulich mutet auch der Zuspruch an, den die Bundesliga allwöchentlich von den Fans vor dem TV-Bildschirm erhält. Durchschnittlich 14,5 Millionen Zuschauer im Free- und weitere 3,5 Millionen im Pay-TV verzeichneten die Sender bei ihren Übertragungen von der Bundesliga an jedem Wochenende. Keine andere Sport-Veranstaltung in Deutschland zieht regelmäßig und so konstant eine vergleichbar große Anzahl an Menschen in ihren Bann.

Auch sportlich braucht sich die Bundesliga nicht zu verstecken. In kaum einer anderen Top-Liga Europas fallen durchschnittlich so viele Tore, nirgends herrscht eine vergleichbare Spannung im Kampf um Meistertitel, Qualifikation für die europäischen Wettbewerbe und gegen den Abstieg. Und dank konstant guter Leistungen der deutschen Vertreter im Europacup konnte in der vergangenen Saison sogar Platz drei der UEFA-Fünfjahreswertung erobert werden.

Erreicht wurden diese sportlichen Erfolge dabei – das zeigt der vorliegende Bundesliga-Report – weitestgehend mit wirtschaftlicher Vernunft. Während sich einige Clubs im Ausland ihre Titel mit jährlichen Verlusten im dreistelligen Millionenbereich erkaufen, konnten die Bundesliga-Clubs einen Gesamtgewinn von rund 52 Millionen Euro erwirtschaften. Und bauten damit unter anderem ihre Verbindlichkeiten um mehr als 50 Millionen Euro ab. Ein Grund hierfür war, neben der erneuten Steigerung der Erlöse, größeres Kostenbewusstsein. Auch wenn es diesbezüglich an der ein oder anderen Stelle immer noch weiteren Optimierungsbedarf gibt, haben

sich doch innerhalb von nur einem Jahr die im August 2010 von den 36 Proficlubs beschlossenen strengeren Regeln für das Lizenzierungsverfahren bereits zum jetzigen Zeitpunkt ausgezahlt.

Von dem wirtschaftlichen Aufschwung des Profifußballs profitiert auch die Allgemeinheit. Mehr als 40.000 Arbeitsplätze sind direkt und indirekt mit den Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga verbunden, mit mehr als 719 Millionen Euro an Steuern und Abgaben gehört der Profifußball zu den großen Steuerzahlern in Deutschland. Zudem kann die Bundesliga mit ihrer Strahlkraft gerade im sozialen Bereich vielen Menschen helfen und zur Verbesserung gesellschaftlicher Strukturen beitragen.

Leider muss sich der Fußball in Deutschland seit geraumer Zeit aber auch mit einem äußerst unerfreulichen Thema befassen: der immer wieder auftretenden Gewalt rund um Fußballspiele. Der Fußball ist dabei jedoch nicht Auslöser der Gewalt, vielmehr handelt es sich um ein gesamtgesellschaftliches Problem. Leider nutzen einige Krawallmacher die Bühne Fußball, um auf sich aufmerksam zu machen. Eine Patentlösung, wie dem Einhalt geboten werden kann, gibt es bisher nicht. Deshalb müssen Sport, Politik, Polizei, Fanbeauftragte und Fans weiterhin gemeinsam an einem Strang ziehen. Mit der Task Force Sicherheit, in der Vertreter aller beteiligten Gruppierungen sitzen, soll diese Zusammenarbeit künftig noch mehr gestärkt werden. Damit auch in Zukunft weiterhin höchstmögliche Sicherheit bei Fußballspielen garantiert werden kann – und die Bundesliga Europas Nummer 1 in Bezug auf den Zuschauerzuspruch bleibt.

Herzlichst

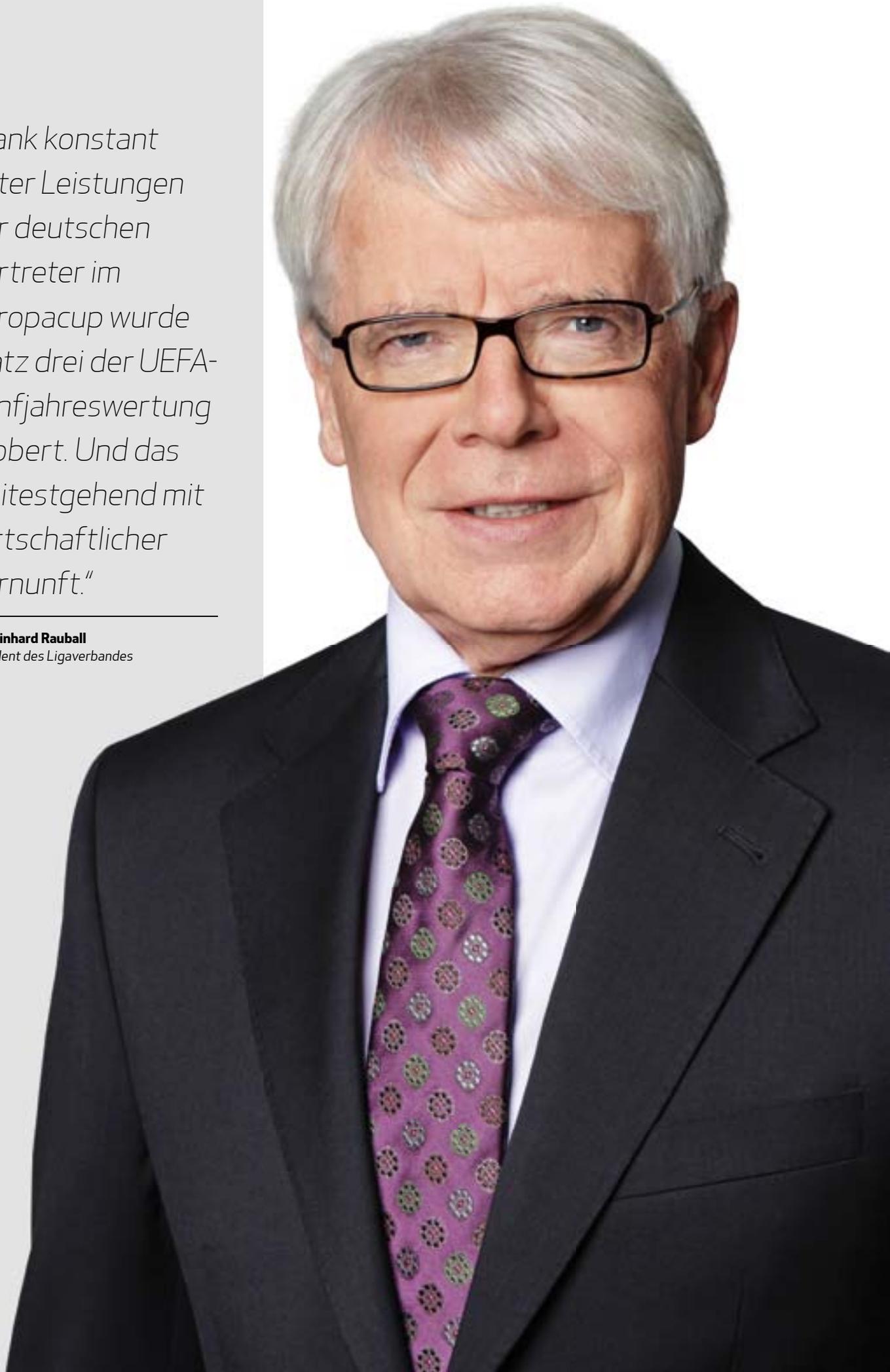
Ihr



Dr. Reinhard Rauball
Präsident des Ligaverbandes

„Dank konstant guter Leistungen der deutschen Vertreter im Europacup wurde Platz drei der UEFA-Fünffjahreswertung erobert. Und das weitestgehend mit wirtschaftlicher Vernunft.“

Dr. Reinhard Rauball
Präsident des Ligaverbandes





**Wirtschaftlich gesund,
sportlich erfolgreich** ▶



Die aktuelle Weltwirtschaftslage ist wenig stabil. Einst sicher und verlässlich erscheinende Konstanten in Politik, Ökonomie und Gesellschaft sind zunehmend fragil. In wirtschaftlicher Hinsicht erscheint es zu diesen Zeiten umso wichtiger, verantwortungsvoll zu handeln, und Folgen und Wechselwirkungen seiner Entscheidungen zu beachten. Parallel dazu nach ökonomischen Erfolgen und Wachstum zu streben – dieser Spagat ist derzeit mehr denn je eine besondere Herausforderung. Eine Herausforderung, der sich auch die Bundesliga stellt – und das schon seit Jahren. Gerade im Profisport ist es eine

permanente Aufgabe, ökonomische Vernunft und sportlichen Erfolg in Einklang zu bringen. Dass das in der Bundesliga größtenteils funktioniert, dafür liefert der vorliegende Report für die Saison 2010/11 zahlreiche Belege.

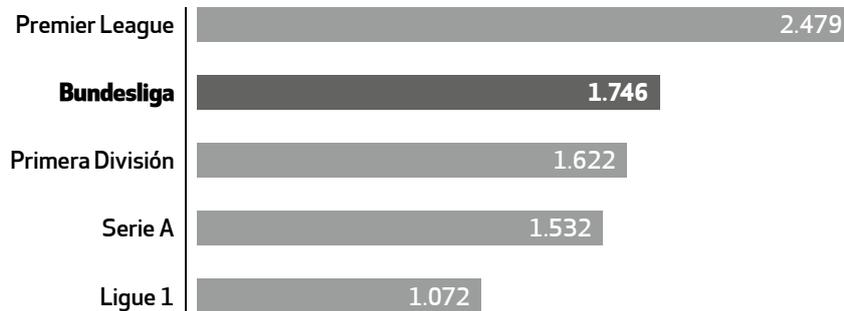
Die Einnahmen der 18 Bundesliga-Clubs sind deutlich stärker gestiegen als die Ausgaben, Verbindlichkeiten wurden abgebaut und die Kapitaldecke gefestigt. Bei wichtigen ökonomischen Kennzahlen braucht die Bundesliga den Vergleich mit anderen Branchen nicht zu scheuen – und erst recht nicht mit den anderen großen internationalen Fußball-Ligen. Die Bundesliga steht sehr gut da. Sie ist im Großen und Ganzen wirtschaftlich gesund



International Erlöse der Top Five Ligen (ohne Transfers)

in Millionen € (Bundesliga 2010/11, andere Ligen 2009/10)

Quelle: Deloitte/DFL



und zugleich sportlich konkurrenzfähig. Das darf als ein gemeinsames Verdienst der Clubs, des Ligaverbands und der DFL Deutsche Fußball Liga verbucht werden. Ob Höhe der Umsätze und Verbindlichkeiten, anteilige Personalkosten, Schulden- oder Eigenkapitalquote – die Bundesliga hat in jeder dieser Kategorien zuletzt positive Fortschritte gemacht. Dazu haben auch von den Proficlubs im Sommer 2010 beschlossene und in der Lizenzierungsordnung des Ligaverbands verankerte Vorgaben im Hinblick auf die Verbesserung des Eigenkapitals bei negativer Eigenkapitalquote wie auch die Einführung eines zweiten Lizenzierungsverfahrens während der Saison beigetragen.

Der deutsche Profifußball blickt auf eine wirtschaftlich überaus erfolgreiche Saison zurück, in der die Bundesliga einmal mehr Rekorde geschrieben hat. So kletterten die Erlöse auf 1,94 Milliarden Euro, was einem Plus zur Vorsaison von 9,7 Prozent entspricht. Damit stellte die Bundesliga zum siebten Mal in Folge einen Umsatzrekord auf. Die erzielte Summe liegt sogar knapp über dem Ertrag des gesamten deutschen Lizenzfußballs in der Saison 2007/08. Binnen drei Jahren sind die Erlöse der Bundesliga um fast ein Viertel (24 Prozent) gestiegen. Statistisch verteilt auf alle 18 Bundesligisten ergibt sich erstmals ein dreistelliger Umsatz von 108 Millionen Euro pro Club.

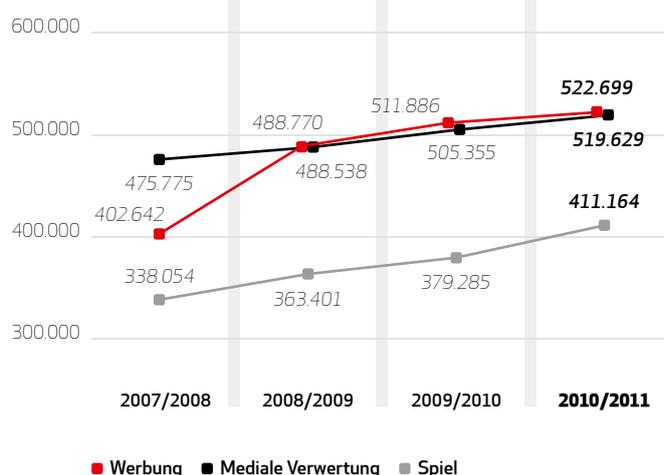


Die Bundesliga erzielte damit wie schon im Vorjahr den zweithöchsten Umsatz unter den europäischen Top-Ligen. Laut einer Studie der Beratungsfirma Deloitte auf Basis der Zahlen für die Saison 2009/10 – ohne Berücksichtigung von Transfererlösen – erwirtschaftete die englische Premier League als umsatzstärkste Liga Europas 2,479 Milliarden Euro, Spanien kam auf 1,622 Milliarden Euro, Italien auf 1,532 Milliarden und Frankreich auf 1,072 Milliarden. Die Bundesliga kam in der abgelaufenen Saison 2010/11 ohne Transfereinnahmen auf 1,746 Milliarden.

Besonders bemerkenswert ist, dass die Bundesliga auf sämtlichen Feldern wachsende Erträge verzeichnete. Die deutlichste Steigerung, nämlich um 83,8 Prozent gegenüber 2009/10, gab es bei den Transfererlösen. So flossen 195,5 Millionen Euro an Ablössesummen auf die Konten der Clubs, unter anderem für die Wechsel der Nationalspieler Mesut Özil und Sami Khedira nach Spanien oder Edin Dzeko und Jerome Boateng nach England. Was auch für die ausgezeichnete Arbeit in den Leistungszentren für Nachwuchsspieler der Clubs spricht, in denen etwa

Bundesliga Entwicklung Werbe-, TV- und Spielerlöse

in Tausend €



Özil, Khedira und Boateng ausgebildet wurden. Die enormen Investitionen der 18 Bundesligisten von zusammen 70,8 Millionen Euro in der vergangenen Saison erwiesen sich auch durch solche Transfers als gutes Investment. Transfers blieben unter den wichtigsten Umsatzquellen dennoch die volatilste Größe, wie ein Vergleich zum Vorjahr zeigt: Da wurden insgesamt 106,4 Millionen Euro durch Spielertransfers eingenommen.

Die Spieltagerlöse, die sämtliche Einnahmen aus Ticketverkauf und Catering umfassen, sind mit einem Plus von 8,4 Prozent gegenüber der Vorsaison neben den sonstigen Erlösen (plus 10,5 Prozent) am stärksten gestiegen. Merchandising brachte einen Zuwachs von 7,4 Prozent, während die Vermarktung der Medienrechte (plus 2,8 Prozent) sowie Werbeeinnahmen (plus 2,1 Prozent) geringere Zuwächse verbuchten.

Die Clubs, Ligaverband und DFL sind bestrebt, wirtschaftlich einseitige Abhängigkeiten zu vermeiden und ihr Geschäftsmodell auf ein breites Fundament zu stellen. Auch in der Saison 2010/11 zeigte sich ein ausgewogener Erlös-Mix. Nahezu gleich hoch war der Anteil der Umsatzsäulen Werbung und Vermarktung der Medienrechte mit jeweils rund 27 Prozent, gefolgt vom Spielertrag (21 Prozent) und der Summe aus Transfer-, Merchandising- und sonstigen Erlösen.

Die Vermarktung der Medienrechte, die neben den Einnahmen aus den

Bundesliga-Rechten auch Umsätze aus DFB-Pokal und europäischen Wettbewerben beinhalten, bildete nach wie vor eine zentrale Umsatzsäule, die gleichgewichtig neben etwa den Werbeerlösen stand.

Sehr erfreulich ist, dass die Clubs nicht nur ihre Einnahmen auf bereits hohem Niveau weiter steigern konnten, sondern auch ein deutlich geschärftes Kostenbewusstsein zeigten. Insgesamt betrug der Aufwand im betrachteten Geschäftsjahr knapp 1,9 Milliarden Euro, was einer leichten Steigerung von 2,2 Prozent entspricht. Unterm Strich erzielte die Bundesliga ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 52,5 Millionen Euro.

Damit wurde der wirtschaftliche Turnaround geschafft, nachdem sich in der Saison zuvor noch Verluste von insgesamt 78 Millionen Euro angehäuft hatten. Schrieben 2009/10 noch lediglich sieben Bundesligisten schwarze Zahlen, war es nun ein ganzes Dutzend. Anders ausgedrückt: Zwei von drei Bundesligisten schlossen die vergangene Saison mit einem Gewinn ab.

Diese positive Entwicklung bezieht sich nicht nur auf die Gewinn- und Verlustrechnung, die Aufwand und Ertrag eines Geschäftsjahres darstellt und daraus das wirtschaftliche Gesamtergebnis ermittelt, sondern schlug sich auch in der Bilanz nieder. Die Verbindlichkeiten der 18 Bundesliga-Clubs betrugen zum 30. Juni 2011 zusammen knapp 594 Millionen Euro. Dabei hat die Bundesliga ihre



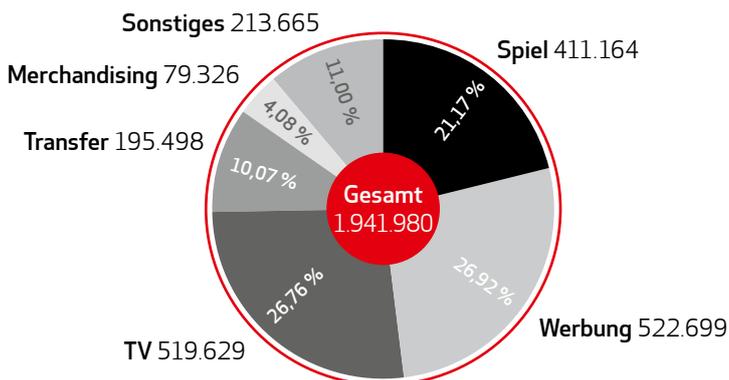
PRO SPIEL 42.101 FANS

Erstmals kamen im Schnitt mehr als 42.000 Besucher zu den Spielen. Die Bundesliga bleibt damit die Fußballliga mit dem höchsten Zuschauerschnitt weltweit. Insgesamt besuchten 12,9 Millionen Menschen die 306 Begegnungen.



Bundesliga Einnahme-Mix

Anteile am Erlös in Prozent (Beträge in Tausend €)



Verpflichtungen gegenüber Gläubigern im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr um rund 51 Millionen Euro respektive 8 Prozent reduziert. Den Verbindlichkeiten standen beträchtliche Summen auf der Aktivseite der Bilanz gegenüber. So belief sich der Wert der Spielerkader auf 339 Millionen Euro. Das war der größte Posten nach dem Anlagevermögen mit 427 Millionen Euro und vor dem Bank-/Kassenbestand mit 332 Millionen Euro.

Wer mit Augenmaß investiert, fördert Wachstum und schafft Werte. Investitionen sind aber im Profisport oftmals ein heikler Punkt. Denn wer maximalen sportlichen Erfolg anstrebt, ist häufig gefährdet, wirtschaftliche Grenzen zu überschreiten. Eine Analyse des Schuldenstands der größten Fußball-Ligen

des europäischen Kontinents (Quellen: Deloitte, Gazzetta dello Sport, Süddeutsche Zeitung) untermauert die Notwendigkeit für sensibles Wirtschaften. Die Bundesliga gilt demnach, obwohl es auch hier immer wieder Ausreißer geben wird, als europäischer Vorreiter. Stellt man ihre Verbindlichkeiten aus dem Kerngeschäft dem erzielten Umsatz gegenüber, ergibt sich für die 18 deutschen Bundesligisten eine Schuldenquote von 39,8 Prozent. Das heißt: Einem Erlös von 100 Euro standen 39,80 Euro an Verbindlichkeiten gegenüber.

In den anderen Top-Ligen Europas hingegen konnten die Schulden nicht mehr vom Umsatz gedeckt werden. Am stärksten divergierten die beiden Werte in der spanischen Primera División, deren Schuldenquote bei 246 Prozent lag und somit



die Verbindlichkeiten fast zweieinhalbmal so hoch waren wie die Erlöse. In der italienischen Serie A kamen auf 100 Euro Einnahmen Schulden in Höhe von 156 Euro, während die Schuldenquote der englischen Premier League 129 Prozent betrug. Wesentlicher Grund für die hohen Schulden der Clubs sind die immensen Personalkosten für die Profispieler. Laut UEFA lag deren Anteil im Jahr 2009 europaweit bei rund zwei Dritteln (64 Prozent) an den Gesamtkosten. Einzelne Clubs in Spanien und England kamen sogar annähernd an 100 Prozent heran. Deutlich anders stellt sich die Situation in der Bundesliga dar: Im betrachteten Zeitraum betrug die Personalkostenquote der Clubs rund 40 Prozent.

Die Bundesliga verfügte über ein Eigenkapital (EK), also das nach Abzug sämtlicher Verbindlichkeiten und Rückstellungen verbleibende Vermögen, von 753 Millionen Euro. Das entspricht einem stattlichen Zuwachs von 41 Prozent gegenüber der Spielzeit 2009/10. Folglich hat sich auch die Eigenkapitalquote – darunter versteht man den Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital (Bilanzsumme) – deutlich verbessert. Bewegte sie sich in den vergangenen Jahren jeweils zwischen rund 34 und 36 Prozent, so ist diese für die finanzielle Stabilität und Unabhängigkeit gegenüber Fremdkapitalgebern wichtige Kennziffer nun deutlich

auf 45,3 Prozent gestiegen. Ein Wert, mit dem sich die Bundesliga auch mit im Deutschen Aktienindex (DAX) notierten Konzernen messen kann.

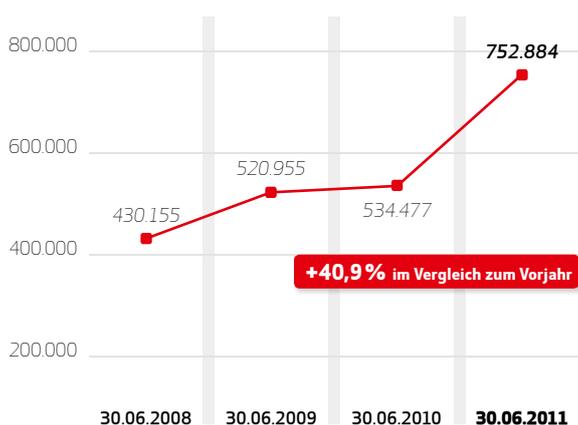
Wirtschaftliche Solidität muss nicht zulasten der sportlichen Konkurrenzfähigkeit und der Attraktivität des Profifußballs gehen. Das beweist gerade die Tatsache, dass die Bundesliga erstmals nach zehn Jahren in der UEFA-Fünfjahreswertung den dritten Platz erobern und damit die italienische Serie A hinter sich lassen konnte. Infolgedessen darf ab der Saison 2012/13 ein weiterer deutscher Club an der UEFA Champions League teilnehmen, wodurch sieben Bundesligisten international spielen. Zum anderen ist das Interesse der Zuschauer noch weiter gestiegen. In der Saison 2010/11 erlebten knapp 12,9 Millionen Besucher die 306 Spiele der Bundesliga im Stadion. Daraus errechnet sich ein Durchschnitt von rund 42.100 Fans pro Begegnung – so viele wie nie zuvor. Bei einer zuvor schon zu mehr als 90 Prozent ausgeschöpften Kapazität in den Arenen ist die Zuschauerzahl um weitere 0,7 Prozent gewachsen.

Auch im TV ist der Profifußball seit Jahren einer der stärksten Zuschauer magneten. Sowohl im frei empfangbaren Fernsehen als auch im Pay-TV lockten Bundesliga und 2. Bundesliga 2010/11 noch mehr Menschen vor die Bildschirme als in der bereits sehr erfolgreichen



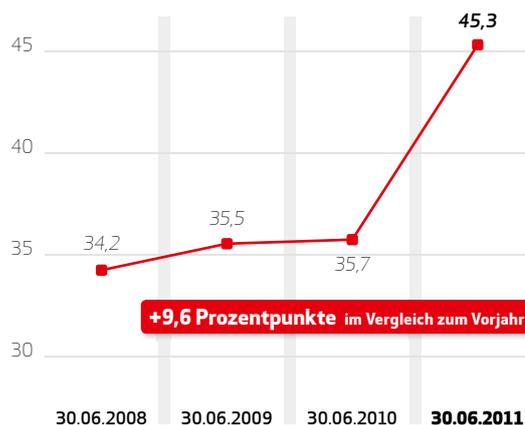
Bundesliga Entwicklung des Eigenkapitals

in Tausend €



Bundesliga Entwicklung der Eigenkapitalquote

in %





Saison zuvor. Für die wichtigsten Sendeformate (Sendungen mit Spielzusammenfassungen und Live-Übertragungen) des Free-TVs, bezogen auf die Rechteinhaber ARD, ZDF, Sport1 und die dritten ARD-Programme, ermittelte Sport+Markt eine durchschnittliche Reichweite von rund 14,5 Millionen Zuschauern pro Spieltag. Das entspricht einem Plus von 4,2 Prozent. Die Live-Partien und Live-Konferenzen auf

Sky sahen 2010/11 rund 3,5 Millionen Menschen pro Spieltag und somit 14,7 Prozent mehr als in der Saison zuvor. Die 2. Bundesliga meldete für die Saison 2010/11 Gesamterlöse von 358 Millionen Euro. Das bedeutet ein deutliches Plus von 14,4 Prozent gegenüber dem vorangegangenen Geschäftsjahr und den zweithöchsten Umsatz aller Zeiten. Auf der anderen Seite stand

Bundesliga Investitionen der Clubs in ihre Leistungszentren

in €



Nachwuchsförderung
 Noch einmal um
 4,7 Millionen Euro stockten
 die Bundesliga-Clubs
 ihre Investitionen in die
 Leistungszentren im
 Vergleich zum Vorjahr auf.



unter dem Strich jedoch ein Fehlbetrag: Die 18 Zweitligisten erwirtschafteten im Durchschnitt ein Minus von knapp 1,1 Millionen Euro. Gegenüber der Vorsaison konnten die Verluste zwar um ein Viertel reduziert werden, doch die wirtschaftliche Situation war noch nicht zufriedenstellend. Von den 18 Zweitligisten schrieben acht Clubs (im Vorjahr sechs) schwarze Zahlen. Die wichtigsten

Erlösquellen sind Werbung – hier ergab sich für 2010/11 ein Plus von gut einem Drittel – und Einnahmen aus den Medienrechten, die zusammen rund 62 Prozent des Gesamtumsatzes ausmachten. Jedem Club flossen dadurch im Schnitt fast 12,3 Millionen Euro zu. Drittstärkste Kategorie auf der Einnahmenseite waren die Spieltagerlöse (gut 3,2 Millionen Euro) mit einem Anteil von 16,3 Prozent.

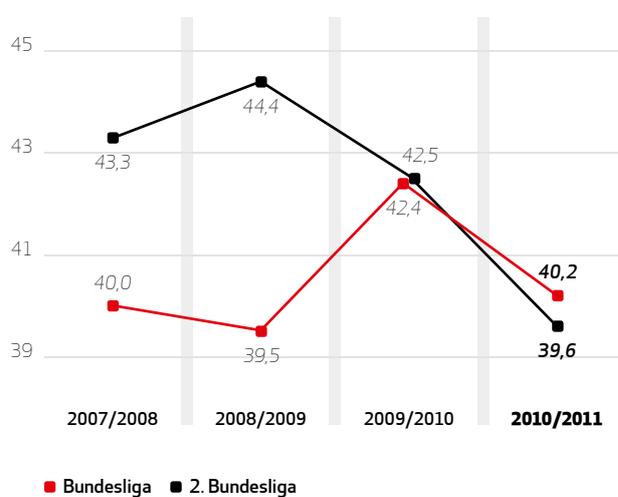
Mit insgesamt rund 4,45 Millionen und somit einem Schnitt von 14.539 Besuchern pro Spiel lag die 2. Bundesliga in etwa auf dem Niveau der Vorsaison (minus 2,9 Prozent). Die Zweitligisten kamen im Vergleich zur Bundesliga etwa auf ein Drittel der Zuschauerzahlen. Eine Herausforderung bleiben die Ausgaben, die sich pro Club auf 20,9 Millionen Euro beliefen und somit um 11,4 Prozent





Lizenzfußball Quote Personalkosten Spielbetrieb

in % am Umsatz



höher lagen als im Jahr zuvor. Die Gehälter von Spielern und Trainerstab schlugen mit einem Anteil von gut einem Drittel (37,6 Prozent) am stärksten zu Buche – sie stiegen gegenüber der Vorsaison um 6,5 Prozent. Auch der Spielbetrieb, der mit 22,1 Prozent anteilig zweithöchste Aufwandsposten, verursachte mehr Kosten (plus 13,1 Prozent) als in der Saison zuvor. Allerdings muss dabei berücksichtigt werden, dass sich durch Auf- und Abstiege die Zusammensetzung der 2. Bundesliga zum Teil erheblich verändert. Pro Spielzeit können bis zu sechs Clubs – maximal

drei Absteiger aus der Bundesliga und drei Aufsteiger aus der 3. Liga – neu hinzukommen und somit für eine Fluktuation von einem Drittel sorgen. Wenn zum Beispiel besonders umsatzstarke oder hoch verschuldete Lizenzvereine hinzukommen, wirkt sich das logischerweise auf das wirtschaftliche Gesamtbild der 2. Bundesliga aus.

Für die Spielzeit 2010/11 muss festgehalten werden, dass die Verbindlichkeiten der 2. Bundesliga gegenüber der Vorsaison um 28 Prozent auf insgesamt 163,5 Millionen Euro gestiegen sind. Es



QUOTENHIT AUCH IM TV

Mehr als 18 Millionen Menschen in Deutschland verfolgten in der Saison 2010/11 wöchentlich die Spielberichte und Live-Spiele im Fernsehen. Weltweit wurden die Spiele der Bundesliga in allen 208 FIFA-Mitgliedsstaaten ausgestrahlt.





ist bislang nicht gelungen, diesen negativen Trend zu stoppen: Nach einem Eigenkapital von minus 43,2 Millionen Euro in der Saison 2009/10 ist dieses nun auf minus 45,3 Millionen Euro angewachsen. Das entspricht einer Eigenkapitalquote von minus 22,5 Prozent. Die Clubs haben den dringenden Handlungsbedarf aber bereits erkannt und sich etwa eine Verbesserung der Eigenkapitalquote bei negativem Eigenkapital als Auflage in die Lizenzierungsordnung geschrieben. Insgesamt fällt das Fazit für den deutschen Lizenzfußball positiv aus. Mit einem Gesamtumsatz von 2,3 Milliarden Euro erreichte er wiederum einen Rekord und eine deutliche Steigerung um 10,4 Prozent (Vorsaison: 2,3 Prozent). Die Bundesliga trug dazu einen Anteil von

84,4 Prozent bei. Zuwächse waren auf sämtlichen Erlösfeldern zu verzeichnen, am stärksten bei Transfereinnahmen (plus 68,5 Prozent) sowie Merchandising (plus 10 Prozent). Der Umsatz aus Werbung und Medienrechtevermarktung mit nahezu gleich hohen Anteilen von 27,6 beziehungsweise 27,4 Prozent waren weiterhin stabile Säulen. Die Spielerlöse mit 20,4 Prozent sowie die Summe aus Transfer-, Merchandising und sonstigen Einnahmen trugen zu einem ausgewogenen Umsatzmix bei.

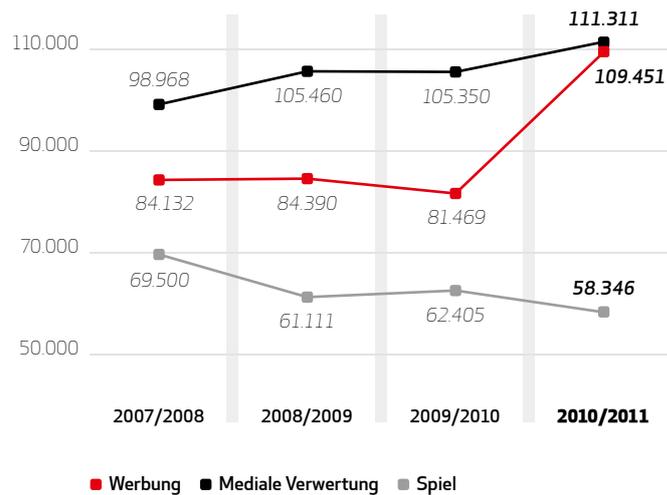
Zwar sind auch die Aufwendungen gestiegen (plus 3,7 Prozent), jedoch in geringerem Maße als die Erlöse, sodass sich unterm Strich ein positives Ergebnis nach Steuern von 33,6 Millionen Euro ergab. Es ist gelungen, nach dem Verlust von 103,2 Millionen Euro im Vorjahr, einen so hohen Gewinn zu erwirtschaften wie seit vier Jahren nicht mehr. Dabei konnten 20 (Vorjahr: 13) der insgesamt 36 Clubs des Lizenzfußballs einen wirtschaftlichen Überschuss vermelden. Eine beachtliche Kehrtwende.

Das im vergangenen Jahr formulierte Ziel, im Profifußball die Ausgaben stärker zu kontrollieren und verstärkt auf einen wirtschaftlich soliden Kurs der Clubs zu achten, wurde in kürzester Zeit erreicht. Die gemeinsamen Anstrengungen der Clubs, des Ligaverbands und der DFL haben Früchte getragen. Die beschlossenen Maßnahmen wurden erfolgreich umgesetzt, der Turnaround geschafft. Dennoch gibt es einzelne Entwicklungen, die noch nicht zufrieden stimmen können, zum Beispiel die Eigenkapitalsituation in der 2. Bundesliga.

Im internationalen Vergleich steht der deutsche Lizenzfußball mit den für die Saison 2010/11 erreichten Zahlen hervorragend da und kann sich auch im Sinne des von der UEFA eingeschlagenen Weges zum „Financial Fairplay“ als Vorreiter sehen. Als Teil der Gesellschaft, der Unterhaltung bietet, Werte vermittelt und hohe Anziehungskraft auf ein Millionenpublikum ausübt, wird die Bundesliga auch künftig mit Augenmaß handeln. Deshalb werden Clubs, Ligaverband und DFL ihren Kurs fortführen, wirtschaftliche Solidität und sportliche Attraktivität eng miteinander zu verzahnen. Sportliche Erfolge verantwortungsbewusst erreichen – das ist und bleibt das Credo des deutschen Profifußballs.

2. Bundesliga Entwicklung Werbe-, TV- und Spielerlöse

in Tausend €



Steuern und Abgaben



Vom prosperierenden Profifußball profitieren nicht nur die unmittelbar beteiligten Akteure, sondern auch Staat und Gesellschaft. So haben die 36 Vereine und Kapitalgesellschaften in der Saison 2010/11 insgesamt knapp 719 Millionen Euro an Steuern und Abgaben gezahlt (891 Millionen Euro betriebliche und personenbezogene Steuern und Abgaben abzüglich erstatteter Umsatzsteuer). Das sind über 18 Millionen Euro oder 2,6 Prozent mehr als im Geschäftsjahr zuvor. Mit 84 Prozent stammte der größte Teil davon aus der Bundesliga. Knapp 375 Millionen Euro fließen dem Fiskus als Lohnsteuer aus dem Profifußball zu. Diese personenbezogene

Steuerart war der größte Einzelposten unter den Steuern und Abgaben. Hierzu trug die Bundesliga 88 Prozent, die 2. Bundesliga 12 Prozent bei. Allein in den vergangenen drei Spielzeiten haben die 36 Lizenzfußballclubs beziehungsweise ihre Angestellten gut 1,11 Milliarden Euro an Lohnsteuer an den Staat überwiesen. Bei den betrieblichen Steuern und Abgaben machte die Umsatzsteuer den größten Posten aus. Bereinigt um die Vorsteuer fließen gut 183 Millionen Euro vom Profifußball in die Staatskasse. Laut einer 2010 von der Unternehmensberatung McKinsey durchgeführten Studie geht der Wirtschaftsfaktor Bundesliga jedoch weit über den direkten Spielbetrieb hinaus. Demnach erwirt-

schafteten die 36 Proficlubs inklusive weitergehender Effekte eine jährliche Wertschöpfung von 5,1 Milliarden Euro. Das heißt: Aus 100 Euro Wertschöpfung im Lizenzfußball entsteht in anderen Bereichen der deutschen Volkswirtschaft eine Wertschöpfung von etwa 240 Euro. Der Studie zufolge sichert der Lizenzfußball in Deutschland, wenn man neben den direkten und indirekten Beschäftigungsverhältnissen bei Clubs und Dienstleistern auch noch indirekt durch die Bundesliga und 2. Bundesliga entstandene Arbeitsplätze beispielsweise in Hotellerie und Gastronomie berücksichtigt, 110.000 Beschäftigungsverhältnisse und führt dem Staat indirekt jährlich Steuern und Abgaben in Höhe von 1,5 Milliarden Euro zu.

Lizenzfußball Steuern und Abgaben

in €

	Bundesliga	2. Bundesliga	Lizenzfußball
Betriebliche Steuern und Abgaben			
Umsatzsteuer	299.194.747	56.438.252	355.632.998
Körperschaftsteuer	12.565.255	21.958	12.587.213
Gewerbesteuer	14.139.103	259.305	14.398.407
Sonstige Steuern und Abgaben	9.578.873	420.289	9.999.162
Summe	335.477.978	57.139.804	392.617.780
Personenbezogene Steuern und Abgaben			
Lohnsteuer	328.206.093	46.564.913	374.771.006
Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag	24.335.409	3.811.778	28.147.187
Sozialversicherung (Renten-, Arbeitslosen-, Krankenversicherung)	44.387.846	19.982.600	64.370.446
Gesetzliche Unfallversicherung (Berufsgenossenschaft)	19.480.537	11.957.018	31.437.554
Summe	416.409.885	82.316.309	498.726.193
Summe betriebliche und personenbezogene Steuern und Abgaben			
	751.887.863	139.456.113	891.343.974
abzüglich erstattete Vorsteuer (Vorsteuer ist ein Parameter für die Investitionsbereitschaft des Unternehmens)	148.690.294	24.073.998	172.764.291
Mittelabfluss aus Steuern und Abgaben (Umsatzsteuer abzüglich Vorsteuer)	603.197.569	115.382.115	718.579.683



Arbeitsplätze im Profifußball

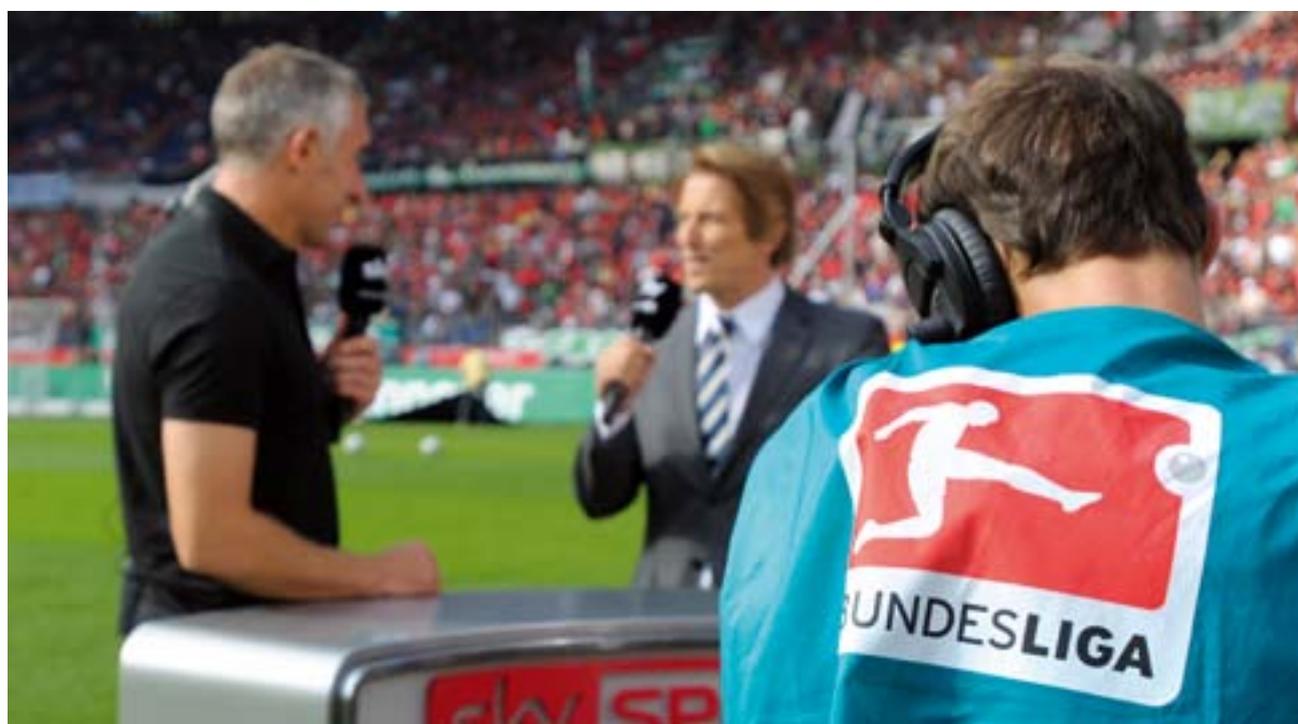
In der Saison 2010/11 beschäftigten die 36 Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga sowie ihre Tochterfirmen 14.094 Mitarbeiter und somit 8,2 Prozent mehr als im Geschäftsjahr zuvor – die Clubs schufen damit rund 1.050 neue

Arbeitsstellen – im Schnitt 30 pro Club. Gut die Hälfte davon waren Aushilfskräfte, während in Vollzeit 4.663 als Angestellte und 152 als Auszubildende tätig waren. Insgesamt beschäftigten die Mitglieder des Ligaverbands direkt oder indirekt 40.811

Menschen. Von den indirekt Beschäftigten stellten Catering-Firmen mit 10.956 sowie Sicherheits- und Wachdienste mit 10.309 die meisten Mitarbeiter. Rund 69 Prozent des im Lizenzfußball tätigen Personals arbeitete in der Bundesliga.

Beschäftigte im Lizenzfußball

	Bundesliga		2. Bundesliga		Lizenzfußball	
	2009/2010	2010/2011	2009/2010	2010/2011	2009/2010	2010/2011
Lizenznehmer						
Vollzeitangestellte	2.552	2.630	1.244	1.387	3.796	4.017
Auszubildende	97	105	24	22	121	127
Teilzeitangestellte	631	614	436	783	1.067	1.397
Aushilfskräfte	3.158	3.229	1.525	1.789	4.683	5.018
Tochtergesellschaften						
Vollzeitangestellte	502	598	71	48	573	646
Auszubildende	16	25	4	0	20	25
Teilzeitangestellte	241	168	6	81	247	249
Aushilfskräfte	1.667	2.173	856	442	2.523	2.615
Indirekt Beschäftigte						
Sicherheits- und Wachdienst	6.967	6.623	3.682	3.686	10.649	10.309
Catering-Firmen	8.322	8.158	3.087	2.798	11.409	10.956
Sanitätsdienst	1.074	1.089	504	559	1.578	1.648
Sonstige	3.007	2.768	795	1.036	3.802	3.804
Summe	28.234	28.180	12.234	12.631	40.468	40.811





Wirtschaftszahlen
Bundesliga ▶

Bilanz

Bundesliga Aktiva

in Tausend €

	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010	30.06.2011
Immaterielle Vermögensgegenstände	4.584	7.307	6.895	6.906
Spielervermögen	340.570	346.960	395.214	339.308
Sachanlagevermögen	118.692	209.435	218.612	225.146
Finanzanlagevermögen	419.563	454.463	445.349	427.206
Forderungen, Vorräte, Wertpapiere	215.387	270.165	228.198	287.991
Kasse/Bank	128.401	146.125	159.029	331.779
Aktive Rechnungsabgrenzung	30.400	31.345	45.387	35.912
Aktive latente Steuern	0	0	0	1.834
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	0	0	0	6.503
Summe	1.257.597	1.465.801	1.498.685	1.662.585



Innerhalb der vergangenen drei Jahre wuchs die Bilanzsumme der Bundesliga um fast ein Drittel (32,2 Prozent). Zum 30. Juni 2011 betrug sie 1,66 Milliarden Euro, was einem Durchschnitt pro Club von 92,4 Millionen Euro entspricht. Das sind fast 11 Prozent mehr als in der vorigen Saison. Die deutliche Steigerung stammt auch, bedingt durch Sondereffekte, wesentlich aus einer Verdoppelung des Kassen-/Bankbestands auf etwa 331,8 Millionen Euro. Die meisten anderen Positionen blieben nahezu unverändert, lediglich bei den Forderungen/Vorräten/Wertpapieren ergab sich ein Zuwachs von knapp 60 Millionen auf etwa 288 Millionen Euro, während das in der Bilanz aktivierte

Spielervermögen in etwa ähnlichem Umfang auf 339,3 Millionen Euro zurückging. Dennoch blieb es mit einem Anteil von 20 Prozent an der Bilanzsumme nach dem Finanzanlagevermögen von 427 Millionen Euro mit einem Anteil von knapp 26 Prozent der zweitgrößte Wert auf der Aktivseite.

Auf der Passivseite fielen zwei Posten positiv ins Gewicht. Zum einen wurde das Eigenkapital, teilweise bedingt durch Sondereffekte, auf fast 753 Millionen Euro um mehr als 218 Millionen Euro angehoben. Zudem konnten die Verbindlichkeiten der 18 Bundesliga-Clubs um mehr als 50 Millionen Euro (minus 8 Prozent) auf 594 Millionen Euro gesenkt werden.

Bundesliga Entwicklung des Sachanlagevermögens

in Tausend €

Zuwachs Kontinuierlich haben die 18 Bundesliga-Clubs ihr Sachanlagevermögen im Bewertungszeitraum gesteigert. Seit 2008 wurde es von 118 auf 225 Millionen Euro fast verdoppelt.





Bundesliga Passiva

in Tausend €

	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010	30.06.2011
Eigenkapital	430.155	520.955	534.477	752.884
SoPo für Investitionszuschüsse	487	432	5.768	5.428
Rückstellungen	102.115	102.722	88.474	101.410
Verbindlichkeiten	469.453	610.422	644.605	593.837
davon aus Anleihen	82.062	80.483	50.516	46.920
davon gegenüber Kreditinstituten	43.333	102.836	146.170	105.336
davon aus Lieferungen & Leistungen	93.783	96.576	99.551	84.578
davon Sonstige	250.274	330.526	348.368	357.003
Passive Rechnungsabgrenzung	255.387	231.270	225.361	205.144
Passive latente Steuern	0	0	0	3.882
Summe	1.257.597	1.465.801	1.498.685	1.662.585

Bundesliga Entwicklung der Verbindlichkeiten

in Tausend €

Einsparungen Um mehr als 50 Millionen Euro haben die Clubs ihre Verbindlichkeiten zum Vorjahr gesenkt und damit den erwirtschafteten Gewinn fast komplett zur Schuldentilgung genutzt.

2011	593.837
2010	644.605
2009	610.422
2008	469.453

-7,9% im Vergleich zum Vorjahr

Kapitalstruktur



Deutlich zugelegt (plus 41 Prozent) hat das Eigenkapital der Clubs. So überstieg das Eigenkapital der Bundesliga mit knapp 753 Millionen Euro erstmals seit Jahren die Verbindlichkeiten (rund 594 Millionen Euro) – und das deutlich um etwa 27 Prozent. Diese Entwicklung spiegelte sich in der Eigenkapitalquote wider, die um gut zehn Prozentpunkte auf 45,3 Prozent

gestiegen ist. In den drei Jahren zuvor hatte sich dieser Wert zwischen 34 und 36 Prozent bewegt. Die Bundesliga steht also in der Gesamtheit wirtschaftlich noch stabiler da. Einen weiteren Beleg für die finanzielle Solidität liefert die Gegenüberstellung von Fremdkapital und Gesamtumsatz: Mit 35,8 Prozent lag die Quote in der Saison 2010/11 so niedrig wie in den vergangenen vier Jahren nicht mehr.

Bundesliga Nettovermögen

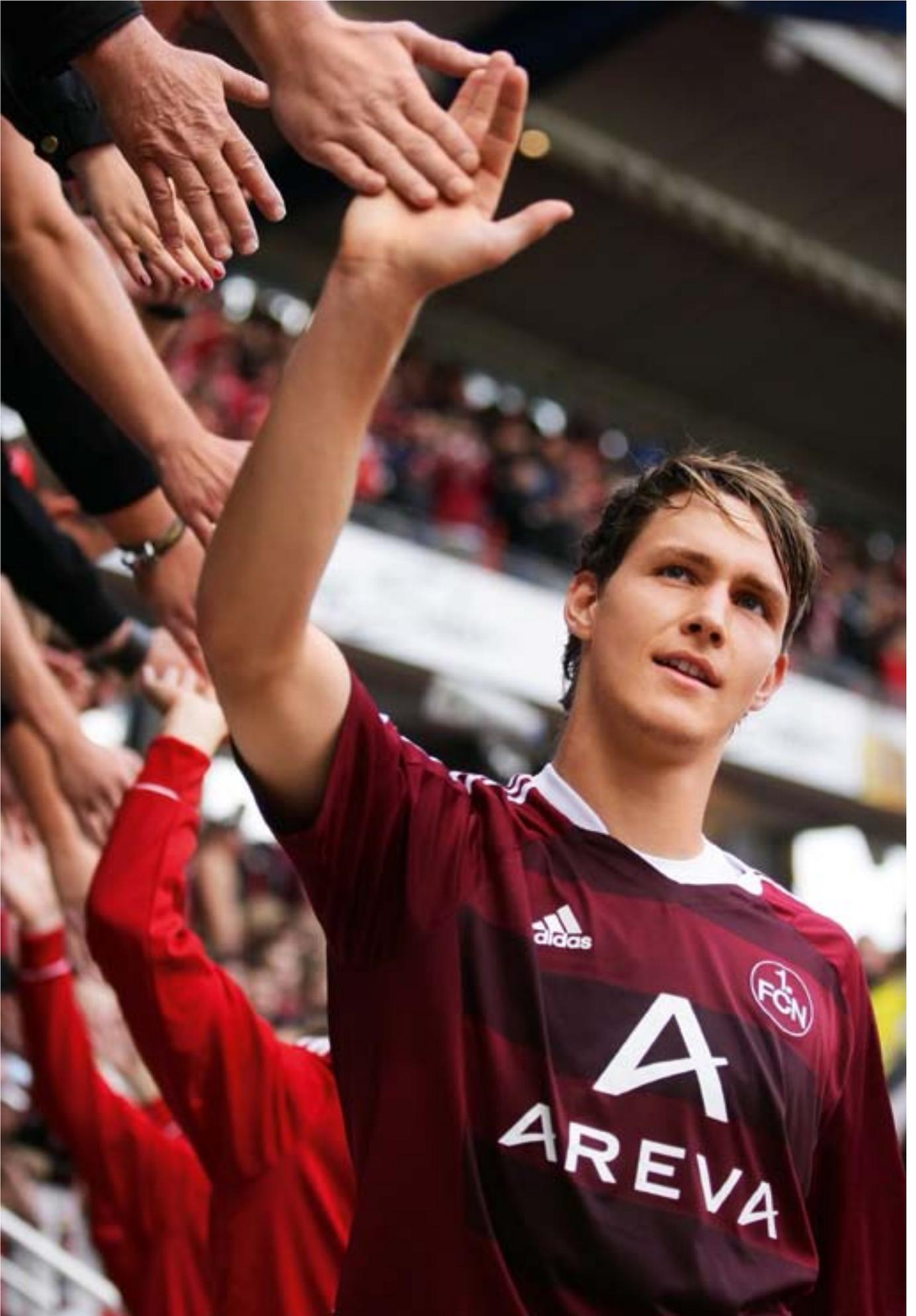
in Tausend €

	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010	30.06.2011
Eigenkapital Bundesliga	430.155	520.955	534.477	752.884

Bundesliga Fremdkapital

in Tausend €

	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010	30.06.2011
Rückstellungen	102.115	102.722	88.474	101.410
Verbindlichkeiten	469.453	610.422	644.605	593.837
davon aus Anleihen	82.062	80.483	50.516	46.920
davon gegenüber Kreditinstituten	43.333	102.836	146.170	105.336
davon aus Lieferungen & Leistungen	93.783	96.576	99.551	84.578
davon Sonstige	250.274	330.526	348.368	357.003
Summe	571.568	713.144	733.080	695.247



Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Bundesliga Erlös

in Tausend €

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Spielertrag	338.054	363.401	379.285	411.164
Anteil am Gesamterlös	21,57%	21,19%	21,43%	21,17%
Werbung	402.642	488.770	511.886	522.699
Anteil am Gesamterlös	25,70%	28,50%	28,92%	26,92%
Mediale Verwertung	475.775	488.538	505.355	519.629
Anteil am Gesamterlös	30,36%	28,48%	28,55%	26,76%
Transfer	128.993	140.305	106.354	195.498
Anteil am Gesamterlös	8,23%	8,18%	6,01%	10,07%
Merchandising	69.164	69.910	73.857	79.326
Anteil am Gesamterlös	4,41%	4,08%	4,17%	4,08%
Sonstiges	152.303	164.241	193.442	213.665
Anteil am Gesamterlös	9,72%	9,58%	10,93%	11,00%
Summe	1.566.931	1.715.165	1.770.178	1.941.980

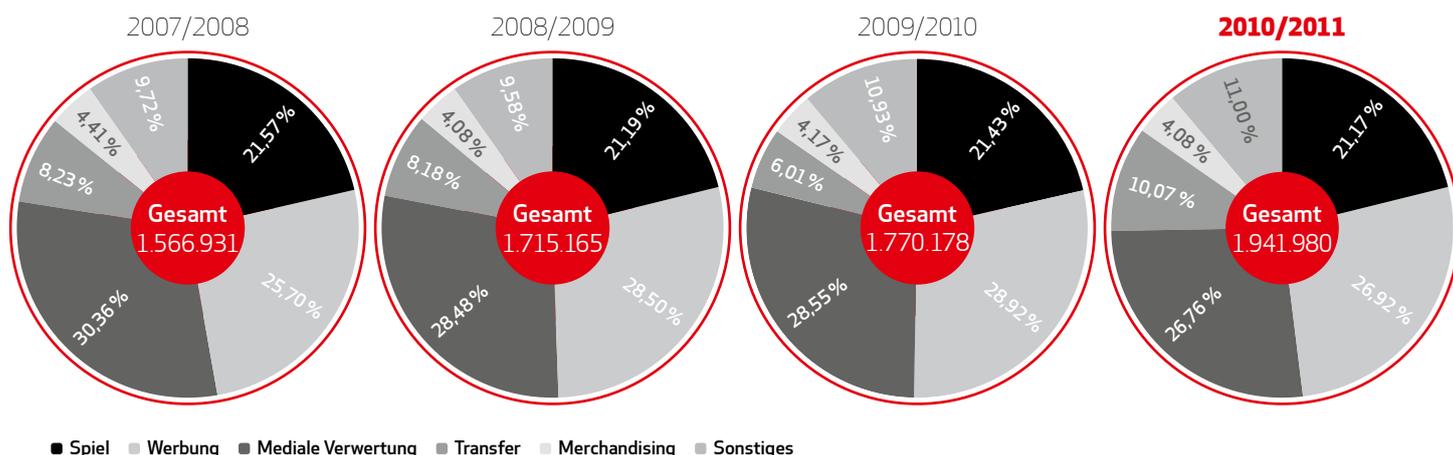
UMSATZ Der Bundesliga-Umsatz ist um fast 10 Prozent auf nunmehr 1,94 Milliarden Euro gestiegen und hat somit ein historisches Hoch erreicht. Seit 2007/08 entspricht das einem Zuwachs von 24 Prozent. Erstmals ergaben sich somit theoretisch dreistellige Durchschnittserlöse pro Club von 108 Millionen Euro. Vor drei Jahren waren es noch 21 Millionen weniger gewesen. Das Bundesliga-Plus speiste sich aus sämtlichen Einnahme-

kategorien. Den relativ stärksten Zuwachs in der Saison 2010/11 verzeichneten die Transfererlöse. Vor allem durch mehrere Spielerwechsel ins Ausland flossen den abgebenden Clubs hohe Millionenbeträge zu. Insgesamt kamen fast 196 Millionen Euro an Transfererlösen zusammen, ihr Anteil an den Gesamteinnahmen ist von 6 Prozent im Jahr zuvor auf nun 10 Prozent gestiegen. Die Bundesliga steht weiterhin auf drei

nahezu gleich starken Umsatzsäulen: Werbung (plus 2,1 Prozent gegenüber der Vorsaison) und Vermarktung der medialen Rechte (plus 2,8 Prozent) steuerten jeweils knapp 27 Prozent zur Gesamtsumme bei, während die Spielerlöse (plus 8,4 Prozent), gemeint sind damit im Wesentlichen die Einnahmen aus dem Verkauf von Eintrittskarten, einen Anteil von 21 Prozent ausmachten. Die übrigen Einnahmen setzten sich zusammen aus

Bundesliga Erlös

Anteile in Prozent



Transfererlösen, Merchandising- (plus 7,4 Prozent) und sonstigem Umsatz (plus 10,5 Prozent). Ihre Quote am Bundesliga-Umsatz betrug 25 Prozent.

Seit der Saison 2007/08 wiesen die Einnahmen aus Werbung einen besonders starken Zuwachs auf. In diesem Zeitraum stiegen die Erlöse um fast 30 Prozent auf 522,7 Millionen Euro, was bemerkenswert ist mit Blick auf branchenübergreifende Parameter. Laut Zentralverband der deutschen Werbewirtschaft (ZAW) sind bundesweit die Investitionen in Werbung von 2007 bis 2010 um 4,2 Prozent gesunken, die Netto-Werbeerlöse der Medien gar um 9,9 Prozent.

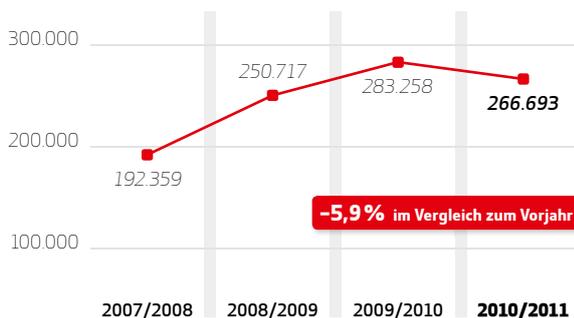
AUFWAND Mit dem Umsatz sind auch die Kosten (2010/11: 1,89 Milliarden Euro) im betrachteten Vierjahreszeitraum kontinuierlich gestiegen. Seit der Saison 2007/08 errechnet sich ein Mehraufwand von 23,4 Prozent. Im Vergleich zur Vorsaison haben es die Clubs allerdings geschafft, den Anstieg (lediglich plus 2,2 Prozent) zu drosseln. Bei den anteilig kleineren Positionen „Personal Handel/Verwaltung“ (minus 1,5 Prozent) und „Transfers“ (minus 5,9 Prozent) konnten die Ausgaben sogar zurückgefahren werden. Hingegen ist die im Profifußball schon immer dominierende Kostenstelle „Personal Spielbetrieb“ erneut um

4,1 Prozent auf 781 Millionen Euro und somit auf Rekordhöhe gestiegen.

Durch die parallel steigenden Erlöse ist ihr Anteil an den Gesamtkosten mit 41,3 Prozent jedoch nahezu konstant geblieben. Das höchste Ausgabenplus (7,1 Prozent) gegenüber dem Vorjahr stellte eine Investition in die Zukunft dar: Die Ausgaben für Jugend, Amateure und Leistungszentren wurden nochmals gesteigert und liegen nun im Schnitt bei 3,9 Millionen Euro pro Club.

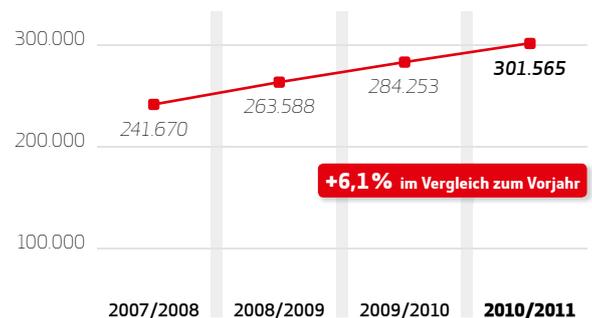
Aufwand Transfer

in Tausend €



Aufwand Spielbetrieb

in Tausend €



Bundesliga Aufwand

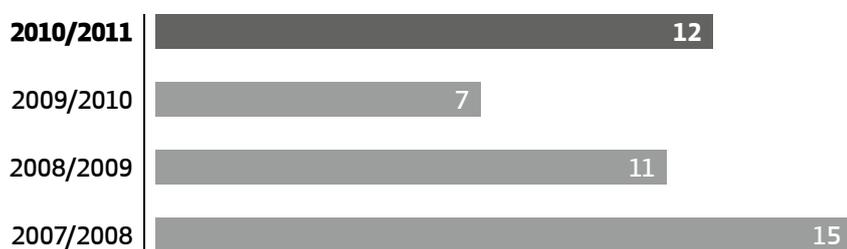
in Tausend €

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Personal Spielbetrieb	627.001	678.226	750.075	780.853
Anteil am Gesamtaufwand	40,96%	40,27%	40,59%	41,33%
Personal Handel/Verwaltung	62.456	87.106	94.960	93.505
Anteil am Gesamtaufwand	4,08%	5,17%	5,14%	4,95%
Transfer	192.359	250.717	283.258	266.693
Anteil am Gesamtaufwand	12,57%	14,89%	15,33%	14,11%
Spielbetrieb	241.670	263.588	284.253	301.565
Anteil am Gesamtaufwand	15,79%	15,65%	15,38%	15,96%
Jugend/Amateure/Leistungszentrum	48.953	55.012	66.183	70.859
Anteil am Gesamtaufwand	3,20%	3,27%	3,58%	3,75%
Sonstiges	358.396	349.564	369.313	375.976
Anteil am Gesamtaufwand	23,41%	20,76%	19,98%	19,90%
Summe	1.530.835	1.684.212	1.848.042	1.889.452

Ergebnis und Kennzahlen

Bundesliga Anzahl Clubs mit positivem Ergebnis

nach Steuern



Bundesliga Gesamtergebnis nach Steuern

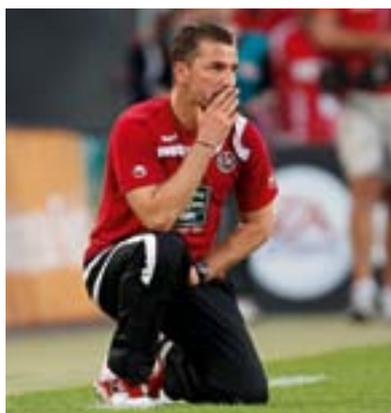
in Tausend €

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Bundesliga	36.096	30.953	-77.864	52.528

Bundesliga EBITDA im Schnitt

in Tausend €

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Bundesliga	12.658	14.553	10.947	17.176



Nachdem die Bundesliga in der vorigen Saison trotz gestiegenen Umsatzes erstmals seit langem einen Verlust erwirtschaftet hatte, gelang ihr in diesem Geschäftsjahr eine Rückkehr in die schwarzen Zahlen. Sie erzielte ein Ergebnis nach Steuern von 52,5 Millionen Euro. Ein Jahr zuvor hatte das Minus bei rund 78 Millionen Euro gelegen, das heißt, es wurden demgegenüber 130,5 Millionen Euro gut gemacht. Die wirtschaftliche

Erholung vollzog sich dabei auf breiter Basis, denn zwölf (Vorjahr: sieben) und somit zwei Drittel aller Clubs haben einen Überschuss erzielt. Legt man die vier Spielzeiten seit 2007/08 zugrunde, ergibt sich ein positiver Ergebnis-Saldo von 41,7 Millionen Euro.

Personalaufwand Spielbetrieb in Relation zum Gesamterlös

Die Bundesliga ist wie jede Profiligen in erster Linie auf die sportliche Leistungsfähigkeit fokussiert, und entsprechend wird ein Großteil der Kosten durch Personal verursacht. Fast jeder zweite Euro, den ein Bundesligist ausgab, wurde auf dem Konto „Personalaufwand“ verbucht. Die Clubs zahlten für Spieler- und Trainergehälter insgesamt 780,8 Millionen Euro. Mit 40,2 Prozent war der Anteil der Gehaltskosten des Profikaders am

Gesamtumsatz gegenüber dem Vorjahr (42,4 Prozent) allerdings leicht rückläufig. Die Bundesliga weist zudem nach wie vor den geringsten Anteil der Kaderkosten am Umsatz aller europäischen Top-Ligen auf. Die im Zusammenhang mit dem Spielbetrieb und für Handel/Verwaltung entstandenen Personalkosten (Anteil am Gesamtaufwand: 5 Prozent) wurden um 1,5 Prozent reduziert, sodass sich in der Summe für alle Mitarbeiter Ausgaben von 874,3 Millionen Euro ergaben.

Bundesliga Schnitt

in Tausend €

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Personalaufwand Spielbetrieb	34.833	37.679	41.671	43.381
Quote I	40,0%	39,5%	42,4%	40,2%
Personalaufwand Spielbetrieb + Handel/Verwaltung	38.303	42.518	46.946	48.575
Quote II	44,0%	44,6%	47,7%	45,0%
Erlös gesamt	87.052	95.287	98.343	107.888

Bundesliga Gesamt

in Tausend €

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Personalaufwand Spielbetrieb	627.001	678.226	750.075	780.853
Quote I	40,0%	39,5%	42,4%	40,2%
Personalaufwand Spielbetrieb + Handel/Verwaltung	689.457	765.331	845.035	874.359
Quote II	44,0%	44,6%	47,7%	45,0%
Erlös gesamt	1.566.931	1.715.165	1.770.178	1.941.980



Clusterbildung nach Höhe Personalaufwand

Aus der näheren Analyse von Aufwand und Ertrag sowie von Kostenstellen und Umsatzbringern ergeben sich aufschlussreiche Zusammenhänge. So betrachtet der Bundesliga-Report zum Beispiel, wie sich die Höhe der Personalausgaben in Relation zu einzelnen wirtschaftliche Kennzahlen verhält. Dazu werden drei Cluster mit jeweils sechs Profi-Clubs nach der Höhe des „Personalaufwands Spielbetrieb“ gebildet und dem von ihnen erzielten Umsatz beziehungsweise den entstandenen Aufwendungen gegenübergestellt.

In der ersten Gruppe (Cluster I) sind die sechs Clubs zusammengefasst, deren Personalausgaben sich auf mehr als 49,9 Millionen Euro beliefen. Cluster II umfasst die Clubs mit einem Personalaufwand von jeweils 26,7 bis 49,5 Millionen Euro, und die Clubs der letzten Gruppe (Cluster III) gaben weniger als 26,5 Millionen Euro pro Jahr für Personal aus.

Während alle 18 Erstligisten zusammen genommen einen Jahresumsatz von durchschnittlich 107,9 Millionen Euro (Index = 100) erwirtschafteten, erlösten die sechs Clubs aus Cluster I im statistischen Mittel 177,5 Millionen Euro, das entspricht dem 1,65-Fachen (Index 165) des Mittelwerts. Allgemein kann man sagen: Ein Club mit hohen Einnahmen hat auch größere Möglichkeiten, in sein Personal zu investieren.

Dabei lagen die Clubs mit den höchsten Personalkosten in jeder Umsatzkategorie

– meist deutlich – über dem Durchschnitt. Am stärksten war die Abweichung im Merchandising (Index 214) und bei den Transfers (Index 203), wo der Umsatz jeweils mehr als das Doppelte des Durchschnittswerts aller 18 Clubs betrug, sowie bei den Werbeerlösen (Index 182). Die Clubs aus Cluster I liegen nicht nur beim Umsatz, sondern auch bei den Kosten deutlich über dem Mittelwert – und zwar um das 1,63-Fache. Ausgaben für Personal Spielbetrieb (Index 171), Transfers (168) und Personal Verwaltung/Handel (167) schlugen dabei besonders kräftig zu Buche.

Im Cluster II sind jene Clubs zusammengefasst, die gemessen an den „Personalausgaben Spielbetrieb“ das Mittelfeld von Platz 7 bis 12 bilden. Sowohl die Erträge (Index 93) als auch die Aufwendungen (Index 95) bewegten sich nahe am Gesamtdurchschnitt. Dabei weichen die Einnahmen aus dem Merchandising (Index 70) gegenüber der ersten Gruppe am stärksten ab. Während der Umsatz von Cluster I (Platz 1 bis 6) gegenüber Cluster II (Platz 7 bis 12) rund 1,8-mal höher liegt, ergibt sich im Merchandising ein Unterschied um das 3,1-Fache.

Das untere Cluster (Platz 13 bis 18) kommt auf einen Umsatz-Index von 43 und einen Aufwand-Index von 42. Das heißt: Die Clubs mit den geringsten Personalkosten für Spieler, Trainer & Co wiesen sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben weniger als die Hälfte des Durchschnittswertes aller Bundesligisten auf.

CLUSTER

Nach der Höhe ihres Personalaufwands Spielbetrieb in der Saison 2010/11 werden die Clubs in drei Sechsergruppen wie folgt aufgeteilt.

Cluster I:
Clubs mit Personalaufwand Spielbetrieb von mehr als 49,9 Millionen Euro.

Cluster II:
Clubs mit Personalaufwand Spielbetrieb zwischen 26,7 und 49,5 Millionen Euro.

Cluster III:
Clubs mit Personalaufwand Spielbetrieb von weniger als 26,5 Millionen Euro.

Bundesliga Erlös

Schnitt pro Lizenznehmer

2010/2011	Spiel		Werbung		Mediale Verwertung		Transfer		Merchandising		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Cluster I	31.998	140	52.880	182	46.934	163	22.004	203	9.440	214	14.251	120	177.507	165
Cluster II	25.433	111	24.067	83	22.009	76	8.817	81	3.079	70	16.814	142	100.220	93
Cluster III	11.096	49	10.170	35	17.662	61	1.762	16	702	16	4.546	38	45.937	43
Schnitt BL	22.842	100	29.039	100	28.868	100	10.861	100	4.407	100	11.870	100	107.888	100

Bundesliga Aufwand

Schnitt pro Lizenznehmer

2010/2011	Personal Spielbetrieb		Personal Handel/ Verwaltung		Transfer		Spielbetrieb		Jugend/ Amateure/ Leistungszentrum		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Cluster I	74.326	171	8.686	167	24.884	168	25.993	155	5.709	145	31.923	153	171.520	163
Cluster II	36.524	84	5.696	110	15.133	102	15.876	95	3.545	90	23.035	110	99.810	95
Cluster III	19.292	44	1.202	23	4.432	30	8.392	50	2.556	65	7.704	37	43.578	42
Schnitt BL	43.381	100	5.195	100	14.816	100	16.754	100	3.937	100	20.888	100	104.970	100



Clusterbildung nach Tabellenplatz

Wie die wirtschaftliche Entwicklung den sportlichen Erfolg – und umgekehrt – beeinflusst, gehört zu den spannendsten Fragen. Zur Beantwortung wurden die Clubs nach Tabellenplätzen (1–6, 7–12 und 13–18) in Cluster aufgeteilt. Ergaben sich bei der Gliederung nach „Personalaufwand Spielbetrieb“ hinsichtlich Umsatz und Kosten deutliche Abstände zwischen den drei Gruppen, so liegen sie bei einer Einteilung nach Tabellenplätzen erheblich enger beieinander. Während die sportlichen Top 6 in der vorigen Saison einen fast dreimal so hohen Umsatz

erzielten – auch beim Aufwand zeigte sich ein ähnliches Bild – wie das untere Sextett, erzielten dieses Mal die Clubs von Platz 13 bis 18 mit einem Durchschnittsumsatz von jeweils 122 Millionen Euro (Index 113) die höchsten Erlöse. Die oberen Sechs kamen nur auf einen Mittelwert von 115,6 Millionen Euro (Index 107).

Zwar weisen die Top 6 bei einem Index von 112 die höchsten Kosten auf, doch der Abstand zu den unteren Sechs (Index 105) ist relativ gering. Der „Personalaufwand Spielbetrieb“ der sportlich führenden Sechsergruppe liegt mit dem 1,18-fachen des Durchschnittswerts (Index 118)

nur unwesentlich über dem Wert der Cluster-III-Clubs (Index 105). Für die mittlere Gruppe (Platz 7 bis 12) ergeben sich sowohl beim Ertrag (Index 80) als auch beim Aufwand (Index 83) ähnliche Werte.

Die auf den ersten Blick überraschenden Zahlen lassen sich allerdings leicht erklären: Mehrere in den Jahren zuvor sportlich und wirtschaftlich erfolgreiche Clubs blieben in der Saison 2010/11 hinter den Erwartungen zurück, während Bundesligisten, die zuvor im Mittelfeld oder im unteren Tabellendrittel rangierten, nun in die oberen Stockwerke der Bundesliga einzogen.

Bundesliga Erlös

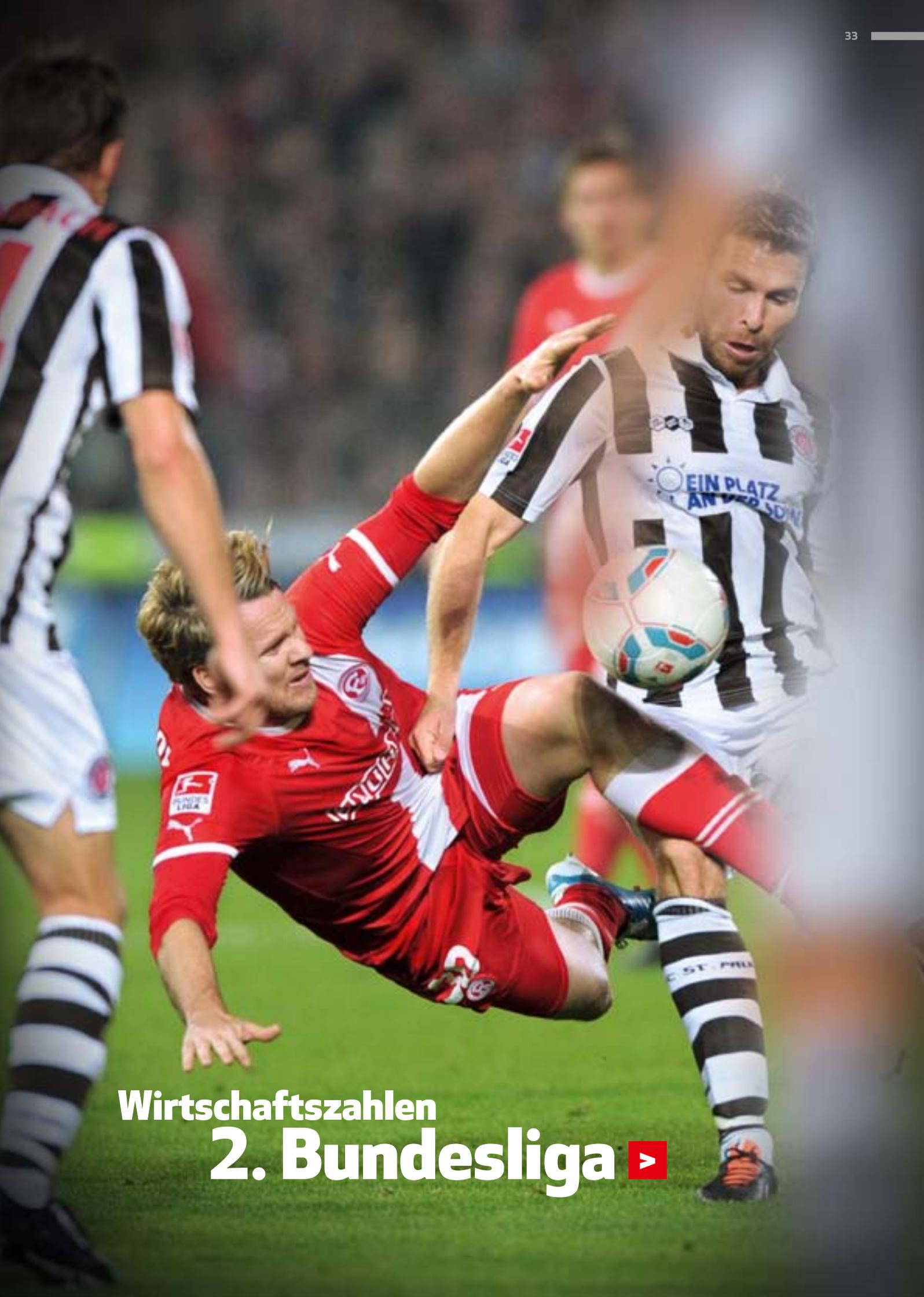
Schnitt pro Lizenznehmer

2010/2011	Spiel		Werbung		Mediale Verwertung		Transfer		Merchandising		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Platz 1 bis 6	25.206	110	34.456	119	32.962	114	5.731	53	6.974	158	10.289	87	115.618	107
Platz 7 bis 12	21.377	94	16.449	57	21.595	75	8.883	82	2.235	51	15.520	131	86.060	80
Platz 13 bis 18	21.944	96	36.211	125	32.048	111	17.969	165	4.012	91	9.802	83	121.986	113
Schnitt BL	22.842	100	29.039	100	28.868	100	10.861	100	4.407	100	11.870	100	107.888	100

Bundesliga Aufwand

Schnitt pro Lizenznehmer

2010/2011	Personal Spielbetrieb		Personal Handel/ Verwaltung		Transfer		Spielbetrieb		Jugend/ Amateure/ Leistungszentrum		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Platz 1 bis 6	51.307	118	6.239	120	13.788	93	17.327	103	3.753	95	25.465	122	117.879	112
Platz 7 bis 12	33.380	77	5.001	96	13.783	93	16.015	96	3.904	99	14.836	71	86.919	83
Platz 13 bis 18	45.455	105	4.344	84	16.878	114	16.919	101	4.153	106	22.361	107	110.111	105
Schnitt BL	43.381	100	5.195	100	14.816	100	16.754	100	3.937	100	20.888	100	104.970	100



Wirtschaftszahlen
2. Bundesliga ▶

Bilanz



2. Bundesliga Aktiva

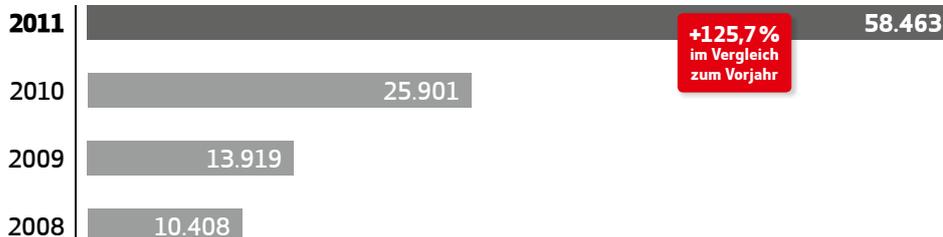
in Tausend €

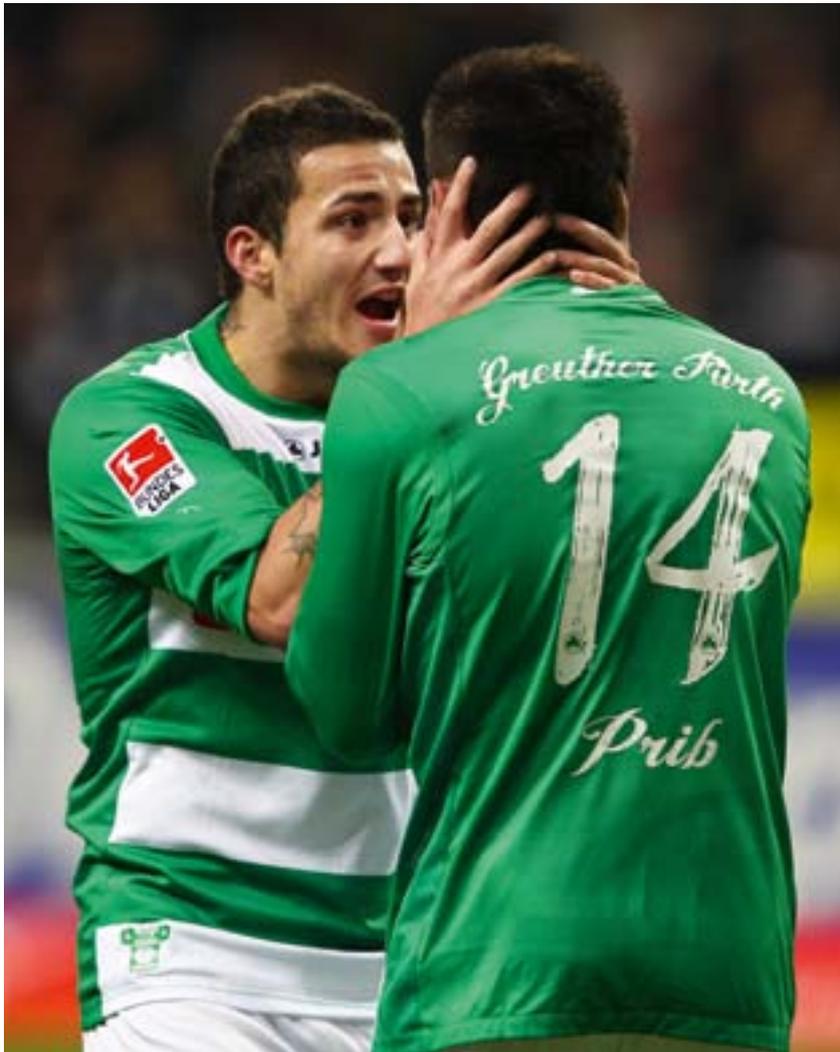
	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010	30.06.2011
Immaterielle Vermögensgegenstände	8.545	3.419	2.428	2.935
Spielervermögen	38.810	17.887	10.714	14.311
Sachanlagevermögen	151.203	50.066	28.941	37.929
Finanzanlagevermögen	10.408	13.919	25.901	58.463
Forderungen, Vorräte, Wertpapiere	57.433	46.992	51.033	57.729
Kasse/Bank	35.844	33.106	18.273	23.894
Aktive Rechnungsabgrenzung	2.257	4.190	2.324	4.509
Aktive latente Steuern	0	0	0	1.158
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	0	0	0	0
Summe	304.501	169.579	139.614	200.929

2. Bundesliga Entwicklung des Finanzanlagevermögens

in Tausend €

Rücklagen Mehr als verdoppeln konnten die Clubs der 2. Bundesliga ihr Finanzanlagevermögen in der vergangenen Saison. Seit 2008 hat es sich fast versechsfacht.





Die Bilanzsumme der 2. Bundesliga ist gegenüber der vorigen Saison um 44 Prozent auf rund 201 Millionen Euro gestiegen. Das ist der höchste Wert seit drei Jahren. Der Zuwachs betrifft sämtliche Positionen auf der Aktivseite, wobei das Finanzanlagevermögen mit einem Plus von 126 Prozent am kräftigsten zugelegt hat. Noch vor drei Jahren lag diese Finanzkennziffer bei 18 Prozent der jetzigen Summe. Auch das Sachanlagevermögen weist eine positive Entwicklung auf, liegt aber unter den Werten aus den Jahren 2008 und 2009.

Mit 14,3 Millionen Euro ist das Spielervermögen um 34 Prozent oder 3,6 Millionen Euro gegenüber dem Stichtag 30. Juni 2010 gestiegen.

Auf der Passivseite sind weniger erfreuliche Zuwächse festzustellen. Die Verbindlichkeiten sind um 28 Prozent auf 163,5 Millionen Euro gewachsen. Das Eigenkapital ist in den vergangenen vier Spielzeiten kontinuierlich geschrumpft. Mit minus 45,3 Millionen Euro ergibt sich hier zum zweiten Mal in Folge ein negativer Wert. Dies resultiert aber auch aus der durch Auf- und Abstieg jährlich wechselnden Zusammensetzung der 2. Bundesliga.

2. Bundesliga Passiva

in Tausend €

	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010	30.06.2011
Eigenkapital	75.152	10.410	-43.180	-45.284
SoPo für Investitionszuschüsse	7.121	6.107	383	1.725
Rückstellungen	21.945	19.260	22.437	20.316
Verbindlichkeiten	162.747	98.947	127.689	163.511
davon aus Anleihen	6.616	4.117	7.490	11.221
davon gegenüber Kreditinstituten	48.898	28.752	27.641	47.456
davon aus Lieferungen & Leistungen	16.456	13.487	20.634	21.994
davon Sonstige	90.776	52.592	71.925	82.840
Passive Rechnungsabgrenzung	37.536	34.854	32.285	60.661
Passive latente Steuern	0	0	0	0
Summe	304.501	169.579	139.613	200.929

Kapitalstruktur

2. Bundesliga Nettovermögen

in Tausend €

	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010	30.06.2011
Eigenkapital 2. Bundesliga	75.152	10.410	-43.180	-45.284

2. Bundesliga Fremdkapital

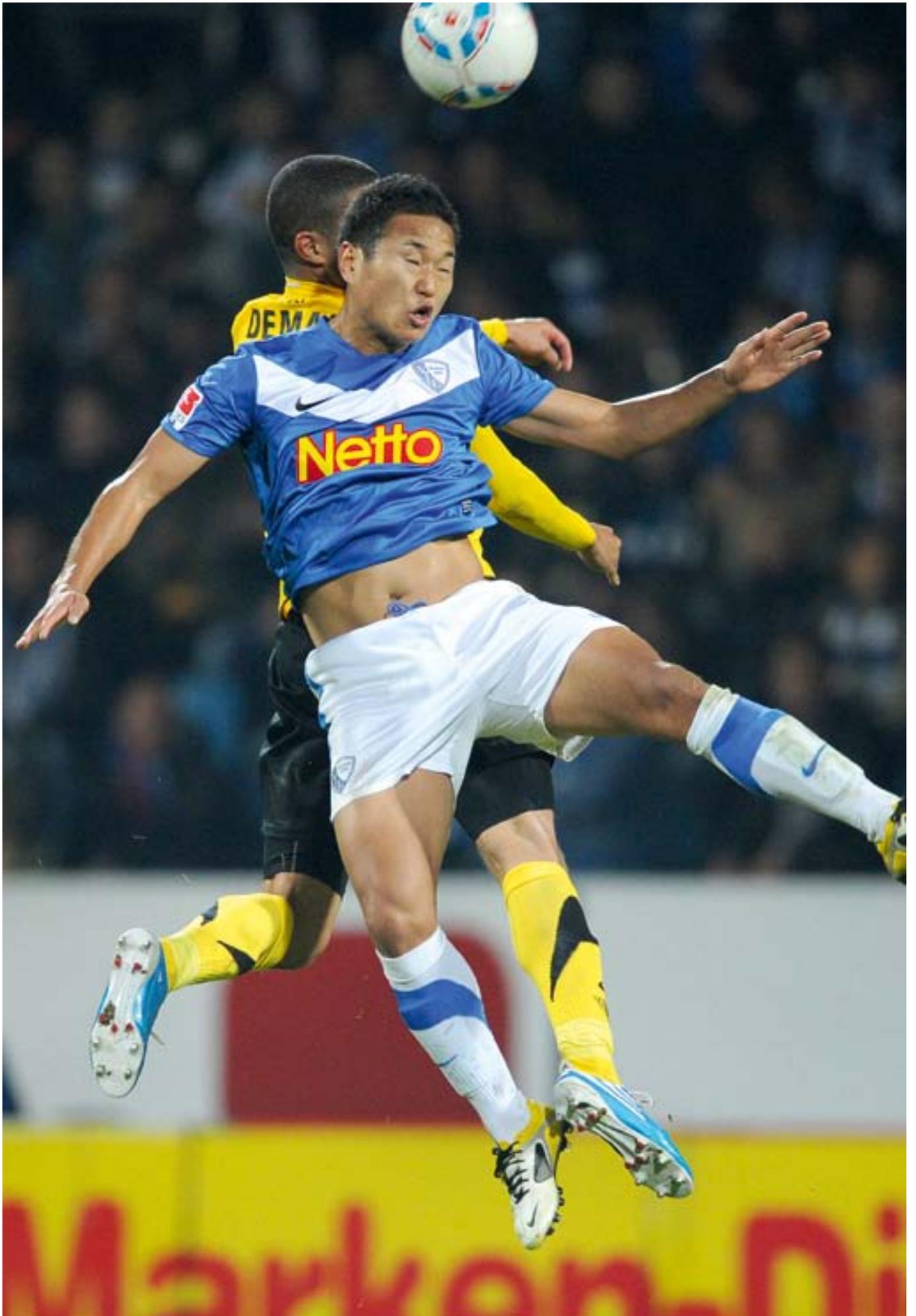
in Tausend €

	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010	30.06.2011
Rückstellungen	21.945	19.260	22.437	20.316
Verbindlichkeiten	162.747	98.947	127.689	163.511
davon aus Anleihen	6.616	4.117	7.490	11.221
davon gegenüber Kreditinstituten	48.898	28.752	27.641	47.456
davon aus Lieferungen & Leistungen	16.456	13.487	20.634	21.994
davon Sonstige	90.776	52.592	71.925	82.840
Summe	184.692	118.207	150.126	183.827

Das Fremdkapital der 2. Bundesliga stand bei 184 Millionen Euro, das sind 22 Prozent mehr als im Jahr zuvor. 11 Prozent der Summe machten Rückstellungen aus, der Rest waren Verbindlichkeiten. Der Anteil von Anleihen machte knapp 7 Prozent aus. Im Geschäftsjahr 2010/11 sind, im Vergleich zu anderen Gläubigern, die Verbindlichkeiten gegenüber den Kreditinstituten mit plus 72 Prozent am stärksten gestiegen.

Die im Betrachtungszeitraum teilweise kräftigen Schwankungen im wirtschaftlichen Zahlenwerk haben auch mit der wechselnden Zusammensetzung der 2. Bundesliga zu tun. Durch die Auf- und Abstiegsregelung werden in jeder Saison vier bis sechs Clubs ausgetauscht, was je nach ökonomischer Verfassung der Clubs zu deutlichen Veränderungen im Jahresvergleich führen kann.





Gewinn-und-Verlust-Rechnung

UMSATZ Die 2. Bundesliga konnte zum vierten Mal in Folge einen Umsatz von mehr als 300 Millionen Euro verbuchen. Durch ein Plus von 14,4 Prozent betrug er nun 358 Millionen Euro, das entspricht einem Mittelwert von knapp 20 Millionen Euro pro Club. Größter Wachstumsfaktor war die Werbung: Die Einnahmen aus Sponsoring, der Vermarktung von Werbebanden et cetera wuchsen um 36,6 Prozent auf 111,3 Millionen Euro. Dadurch war Werbung mit einem Anteil von 31,1 Prozent nun der größte Einzelposten auf der Umsatzseite und hat somit die Einnahmen aus den medialen Verwertungsrechten (109,5 Millionen Euro) an der Spitze abgelöst.

Die beiden nahezu gleich gewichtigen Kategorien „Werbung“ und „Medien“ machten zusammen etwas unter zwei Drittel der Gesamteinnahmen der 2. Bundesliga aus. Die übrigen Einnahmen verteilten sich auf Spielerlöse (16,3 Prozent), Sonstiges (13,7 Prozent), Transfereinnahmen (5,5 Prozent) und Merchandising (2,8 Prozent).

AUFWAND Auf knapp 376,9 Millionen Euro summierten sich die Ausgaben der 18 Zweitligisten in der Saison 2010/11. Das ist der zweithöchste Wert in den vergangenen vier Jahren und entspricht 11,4 Prozent mehr als in der Spielzeit zuvor. Allerdings sind die Kosten prozentual geringer gestiegen als der Umsatz (plus 14,4 Prozent). Am wenigsten stark zugelegt haben die Aufwendungen für „Personal Spielbetrieb“ (plus 6,5 Prozent). Hierfür gaben die Clubs zusammen 141,6 Millionen Euro aus, das ist mit einer Quote von 37,6 Prozent der größte Teil des Gesamtumsatzes. Allerdings ist es den Clubs gelungen, diesen Anteil auf das niedrigste Niveau in den vergangenen vier Jahren zu reduzieren. Weiterhin investiert wurde in die vortreffliche Nachwuchsarbeit, wie Ausgaben für Jugend, Amateure und Leistungszentren von 1,2 Millionen Euro pro Club bestätigen. Das ist immerhin der zweithöchste Wert innerhalb des Betrachtungszeitraums.



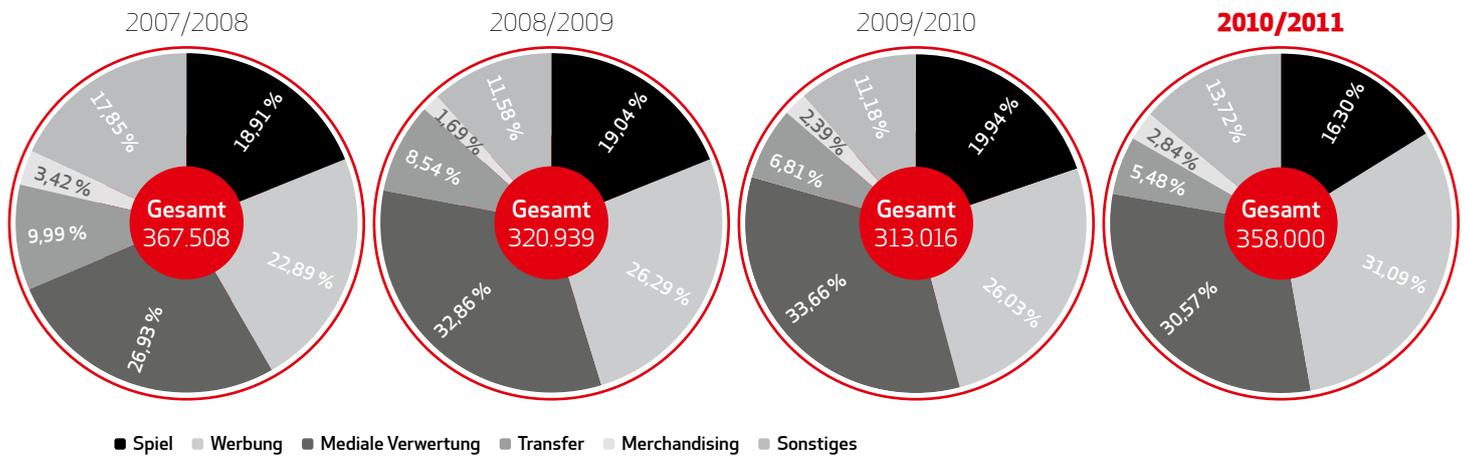
2. Bundesliga Erlös

in Tausend €

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Spielertrag	69.500	61.111	62.405	58.346
Anteil am Gesamterlös	18,91 %	19,04 %	19,94 %	16,30 %
Werbung	84.132	84.390	81.469	111.311
Anteil am Gesamterlös	22,89 %	26,29 %	26,03 %	31,09 %
Mediale Verwertung	98.968	105.460	105.350	109.451
Anteil am Gesamterlös	26,93 %	32,86 %	33,66 %	30,57 %
Transfer	36.729	27.396	21.318	19.612
Anteil am Gesamterlös	9,99 %	8,54 %	6,81 %	5,48 %
Merchandising	12.563	5.431	7.483	10.167
Anteil am Gesamterlös	3,42 %	1,69 %	2,39 %	2,84 %
Sonstiges	65.616	37.150	34.991	49.114
Anteil am Gesamterlös	17,85 %	11,58 %	11,18 %	13,72 %
Summe	367.508	320.939	313.016	358.000

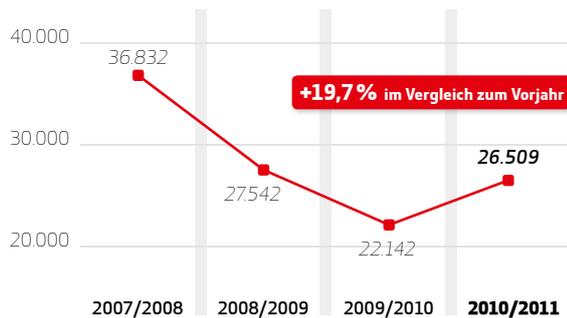
2. Bundesliga Erlös

Anteile in Prozent



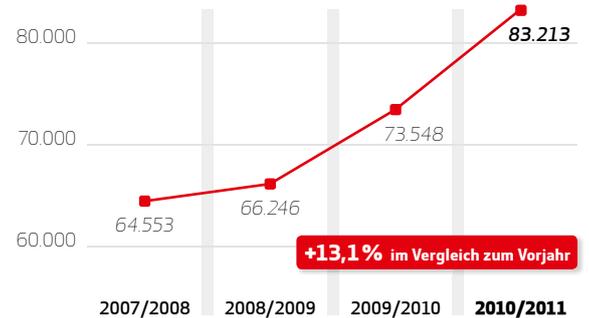
Aufwand Transfer

in Tausend €



Aufwand Spielbetrieb

in Tausend €



2. Bundesliga Aufwand

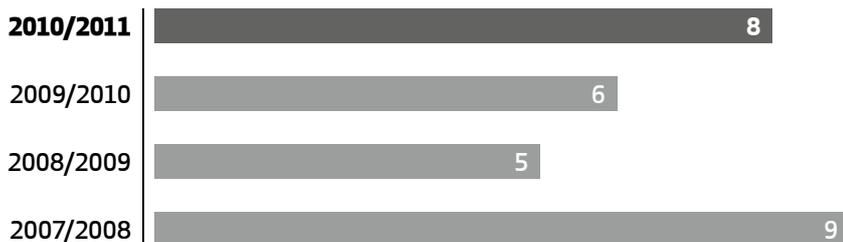
in Tausend €

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Personal Spielbetrieb	158.977	142.635	132.942	141.602
Anteil am Gesamtaufwand	41,96%	41,88%	39,29%	37,57%
Personal Handel/Verwaltung	19.551	15.621	17.716	22.115
Anteil am Gesamtaufwand	5,16%	4,59%	5,24%	5,87%
Transfer	36.832	27.542	22.142	26.509
Anteil am Gesamtaufwand	9,72%	8,09%	6,54%	7,03%
Spielbetrieb	64.553	66.246	73.548	83.213
Anteil am Gesamtaufwand	17,04%	19,45%	21,73%	22,08%
Jugend/Amateure/Leistungszentrum	20.279	23.235	19.521	21.705
Anteil am Gesamtaufwand	5,35%	6,82%	5,77%	5,76%
Sonstiges	78.671	65.321	72.526	81.746
Anteil am Gesamtaufwand	20,77%	19,18%	21,43%	21,69%
Summe	378.863	340.600	338.394	376.892

Ergebnis und Kennzahlen

2. Bundesliga Anzahl Clubs mit positivem Ergebnis

nach Steuern



Die 2. Bundesliga schrieb weiterhin rote Zahlen, auch wenn der Fehlbetrag mit rund 18,9 Millionen Euro um ein Viertel geringer ausfiel als in der Saison zuvor. Dadurch wurde das Niveau von 2008/09 wieder erreicht. Acht Clubs, und somit fast die Hälfte der Liga, meldeten für 2010/11 ein positives Ergebnis nach Steuern. Nur 2007/08 waren es mehr (neun), während 2009/10 lediglich sechs Clubs und 2008/09 sogar nur fünf ökonomisch zu den Gewinnern zählten. Die Höhe des durchschnittlich erzielten Verlusts entsprach gut 5 Prozent des Jahresumsatzes.

2. Bundesliga Gesamtergebnis nach Steuern

in Tausend €

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011
2. Bundesliga	-11.355	-19.660	-25.378	-18.891

2. Bundesliga EBITDA im Schnitt

in Tausend €

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011
2. Bundesliga	1.854	255	-172	531

Personalaufwand Spielbetrieb in Relation zum Gesamterlös

Die 18 Clubs der 2. Bundesliga kamen in der Saison 2010/11 zusammen auf rund 163,7 Millionen Euro an Personalkosten. Den größten Teil davon (86 Prozent) machten Gehälter für Lizenzspieler und Trainerstab aus, der Rest entfiel auf die Mitarbeiter in Verwaltung und Handel. Die Mitarbeiter waren die größte Kostenstelle mit einem Anteil von 45,7 Prozent am Gesamtumsatz. Diese Quote ist gleichwohl so niedrig wie nie in den vergangenen vier Jahren. Noch zwei Spielzeiten zuvor lag sie bei 49,3 Prozent.



2. Bundesliga Schnitt

in Tausend €

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Personalaufwand Spielbetrieb	8.832	7.924	7.386	7.867
Quote I	43,3%	44,4%	42,5%	39,6%
Personalaufwand Spielbetrieb + Handel/Verwaltung	9.918	8.792	8.370	9.095
Quote II	48,6%	49,3%	48,1%	45,7%
Erlös gesamt	20.417	17.830	17.390	19.889

2. Bundesliga Gesamt

in Tausend €

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Personal Spielbetrieb	158.977	142.635	132.942	141.602
Quote I	43,3%	44,4%	42,5%	39,6%
Personalaufwand Spielbetrieb + Handel/Verwaltung	178.528	158.256	150.658	163.718
Quote II	48,6%	49,3%	48,1%	45,7%
Erlös gesamt	367.508	320.939	313.016	358.000

Clusterbildung nach Höhe Personalaufwand

Je höher die Erträge, umso mehr Geld können die Clubs in ihr Personal investieren – diese Faustregel gilt nicht nur für die Bundesliga, sondern nahezu spiegelbildlich auch für die 2. Bundesliga. Die gebildeten Cluster – drei Gruppen mit jeweils sechs Clubs, die die höchsten, mittleren und geringsten Personalkosten aufwiesen – und die gegenübergestellten Aufwendungen und Erträge liefern dazu eindeutige Belege. Cluster I liegt sowohl bei den Erlösen als auch bei den Ausgaben um 48 Prozent über dem Durchschnittswert, während

das letzte Cluster nur gut die Hälfte der Durchschnittswerte erreicht, nämlich 54 Prozent des Mittelwerts beim Umsatz und 51 Prozent bei den Kosten. Fast punktgenau trifft die mittlere Gruppe (Cluster II) den Durchschnitt mit 98 Prozent (Erträge) beziehungsweise 101 Prozent (Aufwendungen).

In den einzelnen Einnahme- und Ausgabekategorien zeichnet sich eine ähnliche Gewichtung ab. Überproportional stark schlagen die Transfer- (211 Prozent) und Merchandisingerlöse (193 Prozent) bei Cluster I zu Buche, während

die beiden anderen Gruppen diesbezüglich deutlich abfallen. Besonders das untere Sextett (Index 54) mit den geringsten Personalkosten kommt auf verschwindend geringe Transfereinnahmen (Index 4) und einen deutlich unterproportionalen Merchandisingumsatz (Index 28).

Auffallend ist, dass in Cluster I die Transferausgaben um das 1,9-Fache über dem Durchschnitt liegen, obgleich die Gesamtaufwendungen der Führungsgruppe nur 1,48-mal so hoch waren wie der entsprechende Mittelwert.

i CLUSTER

Entsprechend der Höhe ihres Personalaufwands Spielbetrieb in der Saison 2010/11 ergibt sich für die 2. Bundesliga folgende Einteilung in drei Sechsergruppen.

Cluster I:

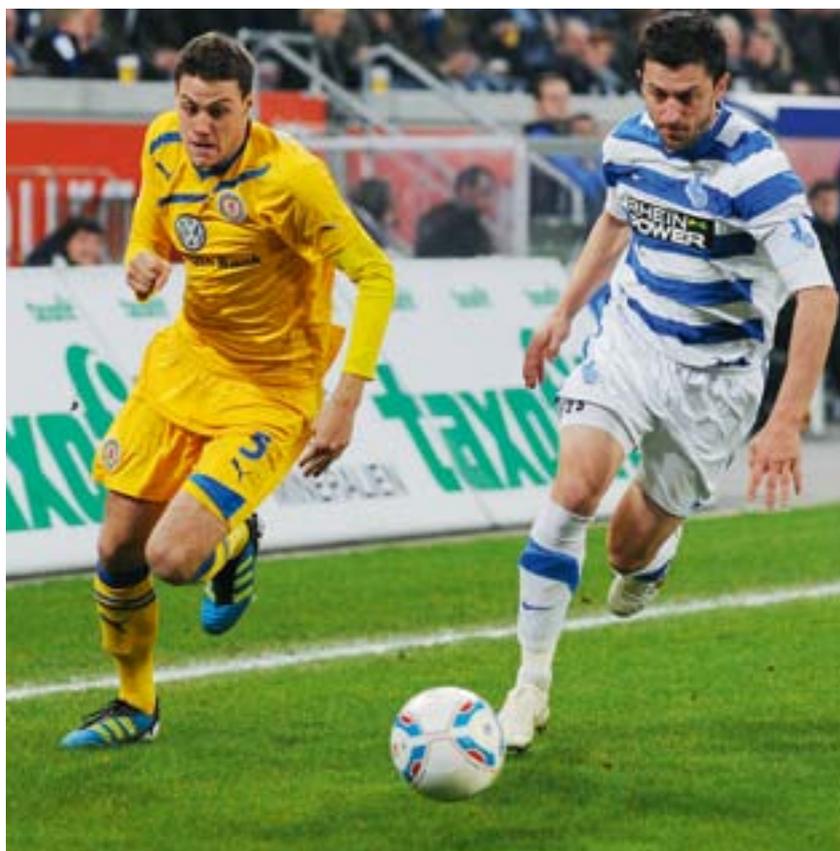
Clubs mit Personalaufwand Spielbetrieb von mehr als 8,5 Millionen Euro.

Cluster II:

Clubs mit Personalaufwand Spielbetrieb zwischen 6,2 und 8,3 Millionen Euro.

Cluster III:

Clubs mit Personalaufwand Spielbetrieb von weniger als 6,0 Millionen Euro.



2. Bundesliga Erlös

Schnitt pro Lizenznehmer

2010/2011	Spiel		Werbung		Mediale Verwertung		Transfer		Merchandising		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Cluster I	4.423	136	9.585	155	8.530	140	2.298	211	1.091	193	3.546	130	29.472	148
Cluster II	3.546	109	5.754	93	5.487	90	930	85	447	79	3.324	122	19.488	98
Cluster III	1.756	54	3.213	52	4.225	69	41	4	157	28	1.317	48	10.707	54
Schnitt 2. BL	3.241	100	6.184	100	6.081	100	1.090	100	565	100	2.729	100	19.889	100

2. Bundesliga Aufwand

Schnitt pro Lizenznehmer

2009/2010	Personal Spielbetrieb		Personal Handel/ Verwaltung		Transfer		Spielbetrieb		Jugend/ Amateure/ Leistungszentrum		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Cluster I	11.188	142	1.758	143	2.794	190	6.515	141	1.402	116	7.325	161	30.982	148
Cluster II	7.195	91	1.162	95	1.275	87	5.341	116	1.633	135	4.497	99	21.102	101
Cluster III	5.218	66	767	62	349	24	2.013	44	582	48	1.802	40	10.731	51
Schnitt 2. BL	7.867	100	1.229	100	1.473	100	4.623	100	1.206	100	4.541	100	20.938	100



Clusterbildung nach Tabellenplatz

Je höher die Einnahmen und der Aufwand eines Clubs, umso größer der sportliche Erfolg – diese These wird durch die aktuellen Zahlen für die 2. Bundesliga bestätigt. Die Top 6 in der Abschlusstabelle erzielten 1,29-mal so viel Umsatz und gaben 1,32-mal so viel Geld aus wie der Durchschnittsclub. In der sportlichen Mittelklasse, also vom Siebten

bis zum Zwölften, entsprachen Ertrag (Index 101) und Aufwand (Index 99) fast genau dem Mittelwert aller Zweitligisten, während die letzte Gruppe (Platz 13 bis 18) in beiden Kategorien um rund 30 Prozent unter dem Durchschnittswert liegt. Die Abstände der drei gebildeten Gruppen ähneln jener bei der Clusterbildung bezüglich des Personalaufwands Spielbetrieb.

2. Bundesliga Erlös

Schnitt pro Lizenznehmer

2010/2011	Spiel		Werbung		Mediale Verwertung		Transfer		Merchandising		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Platz 1 bis 6	4.076	126	7.404	120	7.372	121	2.398	220	923	163	3.464	127	25.636	129
Platz 7 bis 12	3.505	108	6.268	101	6.338	104	633	58	628	111	2.643	97	20.014	101
Platz 13 bis 18	2.143	66	4.880	79	4.532	75	238	22	144	26	2.079	76	14.017	70
Schnitt 2. BL	3.241	100	6.184	100	6.081	100	1.090	100	565	100	2.729	100	19.889	100

2. Bundesliga Aufwand

Schnitt pro Lizenznehmer

2010/2011	Personal Spielbetrieb		Personal Handel/ Verwaltung		Transfer		Spielbetrieb		Jugend/ Amateure/ Leistungszentrum		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Platz 1 bis 6	10.125	129	1.533	125	2.794	190	4.829	104	1.481	123	6.880	152	27.642	132
Platz 7 bis 12	7.052	90	1.160	94	871	59	5.917	128	1.217	101	4.448	98	20.664	99
Platz 13 bis 18	6.424	82	993	81	753	51	3.123	68	919	76	2.296	51	14.509	69
Schnitt 2. BL	7.867	100	1.229	100	1.473	100	4.623	100	1.206	100	4.541	100	20.938	100



Wirtschaftszahlen
Lizenzfußball



Bilanz

Lizenzfußball Aktiva

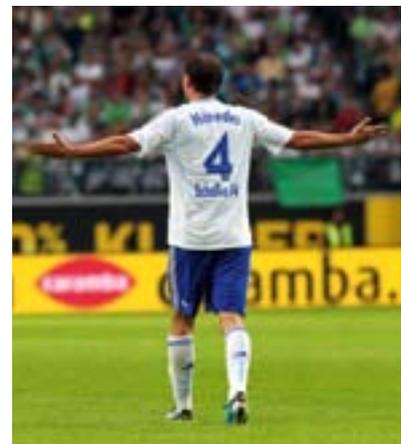
in Tausend €

	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010	30.06.2011
Immaterielle Vermögensgegenstände	13.129	10.726	9.323	9.841
Spielervermögen	379.380	364.847	405.928	353.620
Sachanlagevermögen	269.895	259.501	247.553	263.075
Finanzanlagevermögen	429.971	468.382	471.250	485.669
Forderungen, Vorräte, Wertpapiere	272.820	317.158	279.231	345.719
Kasse/Bank	164.246	179.231	177.303	355.674
Aktive Rechnungsabgrenzung	32.659	35.537	47.712	40.422
Aktive latente Steuern	0	0	0	2.991
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	0	0	0	6.503
Summe	1.562.098	1.635.380	1.638.300	1.863.514

Die Bilanzsumme des deutschen Lizenzfußballs erreichte mit 1,86 Milliarden Euro einen neuen Höchstwert. 89 Prozent davon trugen die 18 Clubs der Bundesliga bei. Die dort zu beobachtende Entwicklung – einerseits das etwas rückläufige Vermögen an Spielerwerten, andererseits deutlich gestiegene Bank-/Kassenbestände – prägten auch die Aktivseite der Bilanz des gesamten Lizenzfußballs. Mit 485,7 Millionen Euro machte das Finanzanlagevermögen den größten Posten aus, es entsprach 26 Prozent der Bilanzsumme. Nahezu gleichgewichtig waren die Positionen „Kasse/Bank“ (355,7 Millionen Euro), „Spielervermögen“ (353,6 Millionen Euro) und „Forderungen, Vorräte, Wertpapiere“ (345,7 Millionen Euro).

Das Eigenkapital der 36 Lizenzfußballclubs ist gegenüber dem vorigen Geschäftsjahr um satte 44 Prozent auf 707,6 Millionen Euro gestiegen. Das ist allein auf die Entwicklung in der Bundesliga zurückzuführen, wo das Eigenkapital um 41 Prozent zugelegt hat, während die Zweitligisten weiterhin ein negatives Eigenkapital aufwiesen.

Dem gegenüber stehen Verbindlichkeiten in Höhe von 757,3 Millionen Euro, die sich binnen Jahresfrist um knapp 2 Prozent reduziert haben. Folglich ist die Lücke zwischen eigenem Vermögen und Schulden deutlich kleiner geworden. Nennenswert verbessert hat sich die Eigenkapitalquote, also der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme, die 2009/10 noch 30 Prozent betragen hatte und jetzt bei 38 Prozent lag.



Lizenzfußball Entwicklung von Forderungen, Vorräten, Wertpapieren

in Tausend €

Steigerung Ein deutlicher Anstieg um 66,5 Millionen Euro auf 345 Millionen Euro (+23,8 Prozent) ist im Bilanzposten Forderungen, Vorräte und Wertpapiere zu verzeichnen.



Lizenzfußball Passiva

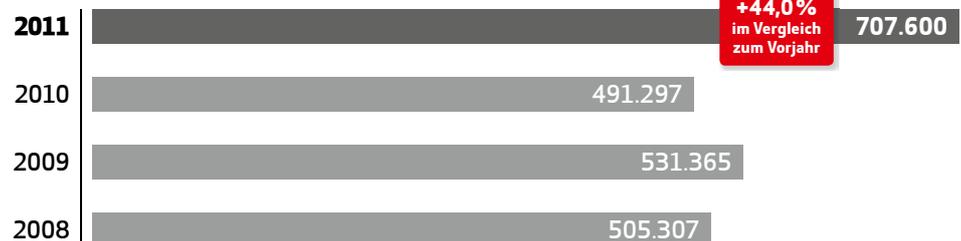
in Tausend €

	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010	30.06.2011
Eigenkapital	505.307	531.365	491.297	707.600
SoPo für Investitionszuschüsse	7.608	6.539	6.150	7.153
Rückstellungen	124.060	121.982	110.911	121.726
Verbindlichkeiten	632.200	709.369	772.294	757.348
davon aus Anleihen	88.678	84.600	58.006	58.141
davon gegenüber Kreditinstituten	92.232	131.588	173.811	152.792
davon aus Lieferungen & Leistungen	110.240	110.063	120.185	106.572
davon Sonstige	341.050	383.118	420.293	439.843
Passive Rechnungsabgrenzung	292.923	266.125	257.645	265.805
Passive latente Steuern	0	0	0	3.881
Summe	1.562.098	1.635.380	1.638.300	1.863.514

Lizenzfußball Entwicklung des Eigenkapitals

in Tausend €

Liquide Das Eigenkapital der 36 Lizenznehmer ist, auch bedingt durch Sondereffekte bei einigen Bundesliga-Clubs, um 216 Millionen Euro auf einen neuen Höchststand angewachsen.



Kapitalstruktur

Lizenzfußball Nettovermögen

in Tausend €

	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010	30.06.2011
Eigenkapital Lizenzfußball	505.307	531.365	491.297	707.600

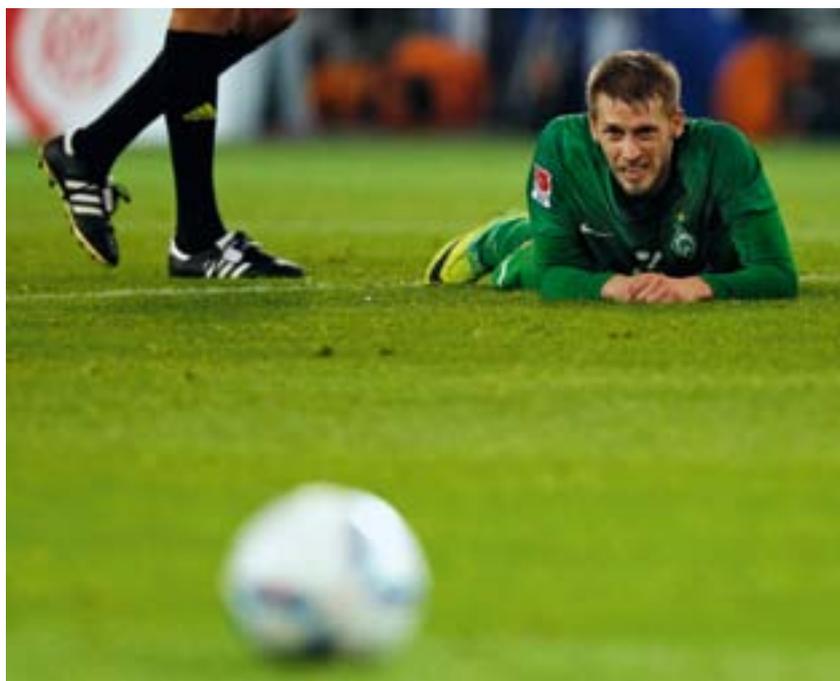
Lizenzfußball Fremdkapital

in Tausend €

	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010	30.06.2011
Rückstellungen	124.060	121.982	110.911	121.726
Verbindlichkeiten	632.200	709.369	772.294	757.348
davon aus Anleihen	88.678	84.600	58.006	58.141
davon gegenüber Kreditinstituten	92.232	131.588	173.811	152.792
davon aus Lieferungen & Leistungen	110.240	110.063	120.185	106.572
davon Sonstige	341.050	383.118	420.293	439.843
Summe	756.260	831.350	883.206	879.074

Zum Stichtag 30. Juni 2011 wies der deutsche Lizenzfußball 879 Millionen Euro an Fremdkapital aus. Das sind 0,5 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Das Fremdkapital – den größten Teil davon machten die Verbindlichkeiten mit einer Quote von 86 Prozent aus, der Rest waren Rückstellungen – überstieg das Eigenkapital um knapp 172 Millionen Euro. Der Unterschied zwischen Vermögen und Schulden ist somit erheblich geringer geworden. Zum Vergleich: In der Saison 2009/10 hatte der Abstand der beiden Kennzahlen noch 392 Millionen Euro betragen.

Der Anteil des Fremdkapitals am Gesamtumsatz lag bei 38,2 Prozent und damit so niedrig wie nie in den vergangenen vier Jahren. Im vorigen Geschäftsjahr hatte sich eine Quote von 42,4 Prozent ergeben.





Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Lizenzfußball Verteilung Gesamterlös

in Tausend €

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Bundesliga	1.566.931	1.715.165	1.770.178	1.941.980
Prozent	81,00%	84,24%	84,97%	84,43%
2. Bundesliga	367.508	320.939	313.016	358.000
Prozent	19,00%	15,76%	15,03%	15,57%
Summe	1.934.439	2.036.105	2.083.194	2.299.980

UMSATZ Von bereits hohem Niveau konnten die 36 Clubs des deutschen Lizenzfußballs ihren Umsatz erneut steigern – auf die Rekordhöhe von 2,3 Milliarden Euro. Somit wurde zum dritten Mal in Folge der Meilenstein von 2 Milliarden Euro übertroffen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Sprung um 10,4 Prozent, im Vergleich zu vor drei Jahren ergibt sich gar ein Zuwachs von 18,9 Prozent. Die Gewichtung der Erlöse zwischen Bundesliga und 2. Bundesliga ist seit Jahren nahezu gleich: Das Oberhaus vereint mit 84 Prozent den Löwenanteil der Einnahmen auf sich. Die Vermarktung der Medienrechte und die Werbung sind zwei gleich starke

Säulen, die zusammen etwas mehr als die Hälfte (55 Prozent) zu den Gesamterlösen beisteuern. Jeder fünfte Umsatz-Euro stammt aus dem Verkauf von Eintrittskarten, sodass die genannten drei Einnahmequellen zusammen für 75 Prozent des Lizenzfußball-Umsatzes stehen. Diesbezüglich hat es in den vergangenen Jahren keine nennenswerten Verschiebungen gegeben.

AUFWAND Dem Umsatzzuwachs bei den lizenzierten Fußballclubs um gut 10 Prozent zum Vorjahr standen Kostensteigerungen von 3,7 Prozent gegenüber. Mit Ausnahme der Aufwendungen für Spielerwechsel – die Transferausgaben sanken um

4 Prozent – sind Mehrausgaben auf sämtlichen Kostenstellen festzuhalten. Weiterhin schlug der „Aufwand Personal Spielbetrieb“ mit einem Anteil von 40,7 Prozent am stärksten zu Buche. Von der Spielzeit 2007/08 bis 2010/11 sind die Ausgaben für Spieler- und Trainergehälter um 17,4 Prozent gestiegen. Die danach folgenden Positionen „Sonstiges“ (20 Prozent) und „Spielbetrieb“ (17 Prozent) machten sogar zusammengerechnet eine geringere Summe aus. Nimmt man die Ausgaben für „Personal Handel/Verwaltung“ hinzu, ergibt sich für die 36 Clubs eine Personalkostenquote am Gesamtaufwand von 45,8 Prozent. Dieser Anteil hält sich im betrachteten Zeitraum auf konstantem Niveau.

Lizenzfußball Erlös

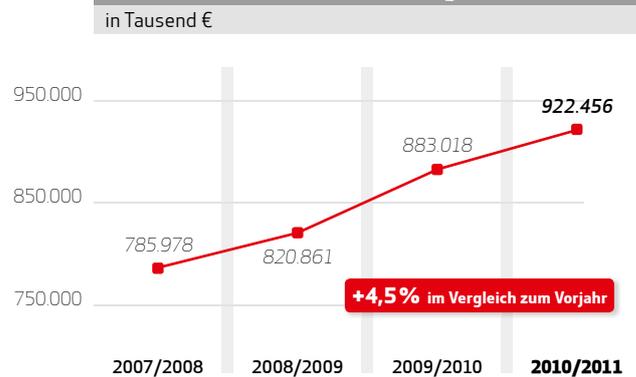
in Tausend €

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Spielertrag	407.554	424.512	441.690	469.510
Anteil am Gesamterlös	21,07%	20,85%	21,20%	20,41%
Werbung	486.774	573.160	593.354	634.010
Anteil am Gesamterlös	25,16%	28,15%	28,48%	27,57%
Mediale Verwertung	574.743	593.998	610.705	629.079
Anteil am Gesamterlös	29,71%	29,17%	29,32%	27,35%
Transfer	165.722	167.702	127.672	215.110
Anteil am Gesamterlös	8,57%	8,24%	6,13%	9,35%
Merchandising	81.727	75.342	81.340	89.493
Anteil am Gesamterlös	4,22%	3,70%	3,90%	3,89%
Sonstiges	217.919	201.392	228.433	262.779
Anteil am Gesamterlös	11,27%	9,89%	10,97%	11,43%
Summe	1.934.439	2.036.105	2.083.194	2.299.980

Entwicklung der Erlöse



Aufwand Personal Spielbetrieb



Lizenzfußball Aufwand

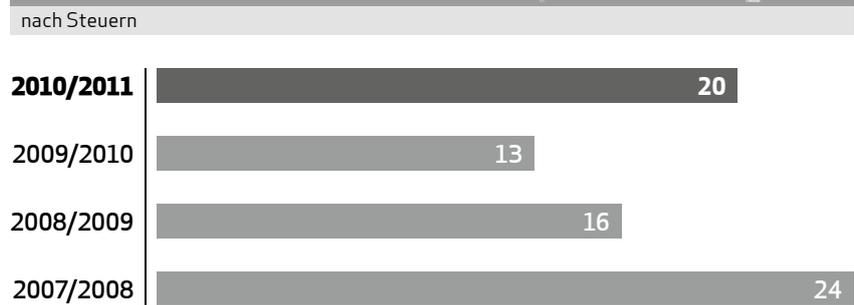
in Tausend €

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Personal Spielbetrieb	785.978	820.861	883.018	922.456
Anteil am Gesamtaufwand	41,16%	40,54%	40,39%	40,70%
Personal Handel/Verwaltung	82.008	102.727	112.676	115.621
Anteil am Gesamtaufwand	4,29%	5,07%	5,15%	5,10%
Transfer	229.191	278.258	305.400	293.203
Anteil am Gesamtaufwand	12,00%	13,74%	13,97%	12,94%
Spielbetrieb	306.223	329.834	357.801	384.778
Anteil am Gesamtaufwand	16,04%	16,29%	16,36%	16,98%
Jugend/Amateure/Leistungszentrum	69.232	78.247	85.703	92.564
Anteil am Gesamtaufwand	3,63%	3,86%	3,92%	4,08%
Sonstiges	437.067	414.884	441.840	457.722
Anteil am Gesamtaufwand	22,89%	20,49%	20,21%	20,20%
Summe	1.909.699	2.024.812	2.186.436	2.266.343

Ergebnis und Kennzahlen

Der deutsche Profifußball ist, nachdem in der Saison zuvor ein Fehlbetrag von 103 Millionen Euro aufgelaufen war, wieder in die wirtschaftliche Gewinnzone zurückgekehrt. Das Geschäftsjahr 2010/11 wurde mit einem Plus von 33,6 Millionen Euro abgeschlossen. Die guten Nachrichten lieferte jedoch primär die Bundesliga, die in drei der vier zurückliegenden Spielzeiten ein positives Ergebnis erzielte, während die 2. Bundesliga in der Gesamtbetrachtung jedoch leider rote Zahlen schrieb. Unterm Strich arbeiteten zuletzt 20 der 36 Clubs im deutschen Lizenzfußball profitabel. 12 Clubs davon stammen aus der Bundesliga, der Rest (acht Clubs) aus der 2. Bundesliga.

Lizenzfußball Anzahl Clubs mit positivem Ergebnis



Lizenzfußball Gesamtergebnis nach Steuern

in Tausend €

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Lizenzfußball	24.740	11.293	-103.242	33.637

Lizenzfußball EBITDA im Schnitt

in Tausend €

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Lizenzfußball	7.256	7.404	5.388	8.854



Personalaufwand Spielbetrieb in Relation zum Gesamterlös

Erstmals gab der deutsche Profifußball etwas mehr als eine Milliarde Euro für Personal aus. 89 Prozent gingen dabei auf das Konto von Spielern und Trainern. Das ergibt eine Quote von „Personalaufwand Spielbetrieb“ zum Gesamtumsatz in Höhe von 40 Prozent und bewegt sich somit auf dem Niveau von 2007/08 und 2008/09. Lediglich in der Spielzeit 2009/10 lag der Anteil der Gehaltskosten für die Profis um rund zwei Prozentpunkte höher. Der „Personalaufwand Spielbetrieb“ stieg 2010/11 gegenüber der Vorsaison um 4,5 Prozent auf den Höchststand von 922 Millionen Euro.



Lizenzfußball Schnitt

in Tausend €

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Personalaufwand Spielbetrieb	21.833	22.802	24.528	25.624
Quote I	40,6%	40,3%	42,4%	40,1%
Personalaufwand Spielbetrieb + Handel/Verwaltung	24.111	25.655	27.658	28.835
Quote II	44,9%	45,4%	47,8%	45,1%
Erlös gesamt	53.734	56.558	57.867	63.888

Lizenzfußball Gesamt

in Tausend €

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Personalaufwand Spielbetrieb	785.978	820.861	883.018	922.456
Quote I	40,6%	40,3%	42,4%	40,1%
Personalaufwand Spielbetrieb + Handel/Verwaltung	867.986	923.588	995.693	1.038.076
Quote II	44,9%	45,4%	47,8%	45,1%
Erlös gesamt	1.934.439	2.036.105	2.083.194	2.299.980

Zuschauerbericht

Die Bundesliga bleibt ein kräftiger Besuchermagnet. 12.882.904 Zuschauer strömten zu den 306 Spielen der Saison 2010/11 – so viele wie noch nie. Im Durchschnitt sind das 42.101 Zuschauer pro Partie und somit 299 oder 0,7 Prozent mehr als in der Saison zuvor. Damit schrieb die Bundesliga erneut einen Zuschauerrekord. Drei Clubs konnten bei ihren 17 Heimspielen sogar eine siebenstellige Zahl an Besuchern begrüßen: Meister Borussia Dortmund, der FC Bayern München sowie der FC Schalke 04. Die Bundesliga bleibt damit die Fußballliga mit dem höchsten Zuschauerschnitt der Welt.

In der 2. Bundesliga zeigte die Publikumsresonanz eine leicht rückläufige Tendenz. 4,45 Millionen Zuschauer besuchten die Punktspiele und somit 134.033 weniger als in der Saison zuvor. Relativ betrachtet entspricht das bei durchschnittlich 14.539 Zuschauern pro Partie einem Rückgang von 2,9 Prozent.

Für den deutschen Lizenzfußball ergibt sich somit eine Zuschauerzahl in der Saison 2010/11 von 17,3 Millionen. Bei insgesamt 612 Partien in der Bundesliga und 2. Bundesliga lässt sich daraus ein Durchschnitt von 28.320 Besuchern je Profi-Punktspiel errechnen. Durchschnittlich 60 Prozent aller Tickets, oder im Schnitt 25.379 Eintrittskarten, in der Bundesliga waren 2010/11 Dauerkarten, knapp 40 Prozent wurden an der Tageskasse abgesetzt. In der 2. Bundesliga war dies genau umgekehrt, hier machten die Tageskarten knapp 60, die Dauerkarten rund 40 Prozent aus.

Mit 22,75 Euro Durchschnittspreis pro Karte verteuerten sich die Tickets in der Bundesliga im Vergleich zur Vorsaison gerade einmal um 86 Cent. Dennoch konnte der Netto-Ticketumsatz um 12,5 Millionen auf 230 Millionen Euro gesteigert werden. In der 2. Bundesliga kostete ein Ticket im Durchschnitt 13,01 Euro und somit 76 Cent weniger als im Vorjahr.



Bundesliga Kaufkarten

	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Zuschauer gesamt	12.822.484	12.791.508	12.882.904
davon Dauerkarten gesamt	7.552.746	7.458.728	7.765.957
relativer Anteil Dauerkarten	58,90 %	58,31 %	60,28 %
davon Tageskarten gesamt	5.269.738	5.332.780	5.116.947
relativer Anteil Tageskarten	41,10 %	41,69 %	39,72 %
Zuschauer je Spiel	41.904	41.802	42.101
davon Dauerkarten je Spiel	24.682	24.375	25.379
davon Tageskarten je Spiel	17.221	17.427	16.722
Bruttopreis pro Kaufkarte im Schnitt (in €)	20,79	21,89	22,75

2. Bundesliga Kaufkarten

	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Zuschauer gesamt	4.758.337	4.583.010	4.448.977
davon Dauerkarten gesamt	2.495.934	1.982.610	1.812.948
relativer Anteil Dauerkarten	52,45 %	43,26 %	40,75 %
davon Tageskarten gesamt	2.262.403	2.600.400	2.636.029
relativer Anteil Tageskarten	47,55 %	56,74 %	59,25 %
Zuschauer je Spiel	15.550	14.977	14.539
davon Dauerkarten je Spiel	8.157	6.480	5.925
davon Tageskarten je Spiel	7.393	8.497	8.614
Bruttopreis pro Kaufkarte im Schnitt (in €)	13,35	13,77	13,01

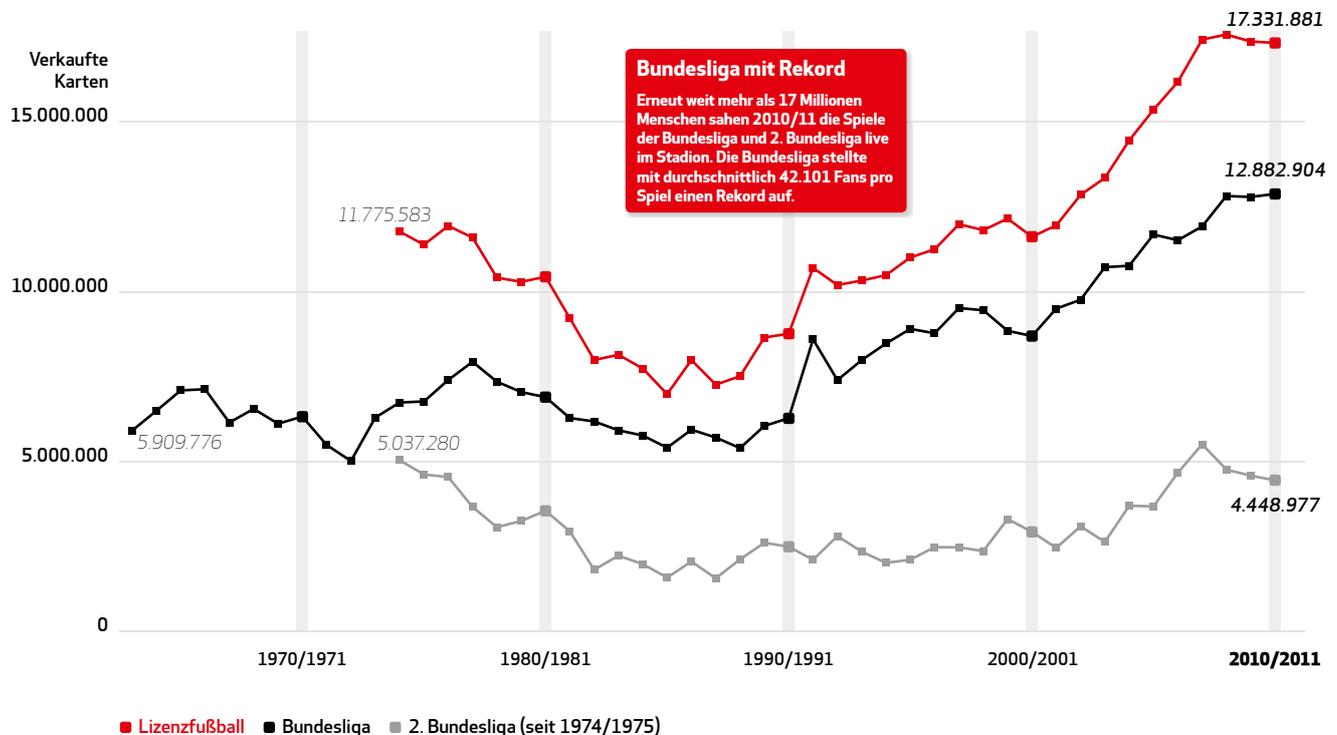
Lizenzfußball Kaufkarten

	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Zuschauer gesamt	17.580.821	17.374.518	17.331.881
davon Dauerkarten gesamt	10.048.680	9.441.338	9.578.905
relativer Anteil Dauerkarten	57,16 %	54,34 %	55,27 %
davon Tageskarten gesamt	7.532.141	7.933.180	7.752.976
relativer Anteil Tageskarten	42,84 %	45,66 %	44,73 %
Zuschauer je Spiel	28.727	28.390	28.320
davon Dauerkarten je Spiel	13.999	15.427	15.652
davon Tageskarten je Spiel	14.728	12.963	12.668
Bruttopreis pro Kaufkarte im Schnitt (in €)	18,78	19,81	20,25

Zuschauerentwicklung

Entwicklung Zuschauerzahlen

seit der Saison 1963/1964



Auch in der Saison 2010/11 blieb die Bundesliga die Fußballliga mit dem höchsten Zuschauerschnitt der Welt. Mit durchschnittlich 42.101 Besuchern zog sie pro Spiel fast 7.000 Fans mehr an als die englische Premier League, die Nummer zwei unter Europas Fußballligen. Weltweit konnte nur die amerikanische NFL (American Football) als einzige Profisportliga einen höheren Zuschauerschnitt vorweisen als die Bundesliga.

Die Popularität der Bundesliga ist dabei über eine lange Zeit gewachsen, der Zuschauerzuspruch in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Seit der Saison 1988/89 ist die Entwicklung besonders beeindruckend. Damals sahen knapp 5,4 Millionen Zuschauer (Schnitt pro Spiel: 17.291) die 306 Bundesliga-Spiele, 2010/11 waren es 12,9 Millionen (Schnitt pro Spiel: 42.101) – das sind mehr als 2,4-mal soviel. Vor allem im neuen Jahrtausend hat das Live-Erlebnis Bundesliga weiter an Attraktivität gewonnen. Noch in der Saison 2000/01 lag die Zahl der Zuschauer

bei unter 9 Millionen, 2010/11 wurde zum dritten Mal in Folge fast die Marke von 13 Millionen Besuchern erreicht. Der spannende sportliche Wettbewerb, die modernen Arenen und gestiegene Zuschauerkapazitäten gehören zu den wichtigsten Gründen für diesen Erfolg.

Die 2. Bundesliga erlebte ihr Rekordjahr 2007/08, als 5.506.558 Zuschauer kamen. Das entsprach einem Schnitt von

17.995 Besuchern pro Spiel. Ein Grund für dieses Ausnahmejahr lag darin, dass in dieser Saison Clubs mit vergleichsweise großer Arena und Fanbasis (u. a. 1. FC Köln, Borussia Mönchengladbach) in der 2. Bundesliga spielten. Seitdem sind die Zahlen leicht gesunken. Mit 4.448.977 Zuschauern (Schnitt pro Spiel: 14.539) war die Saison 2010/11 die sechstbeste seit Start der 2. Bundesliga 1974.

Zuschauerschnitt Die zuschauerreichsten Sportligen der Welt in der Saison 2010/2011

Quelle: DFL/weltfussball.de/sportingintelligence.com

NFL – American Football (USA)	66.960
Bundesliga	42.101
AFL – Australian Football (Australien)	38.243
Premier League (England)	35.273
MLB – Baseball (USA)	30.066

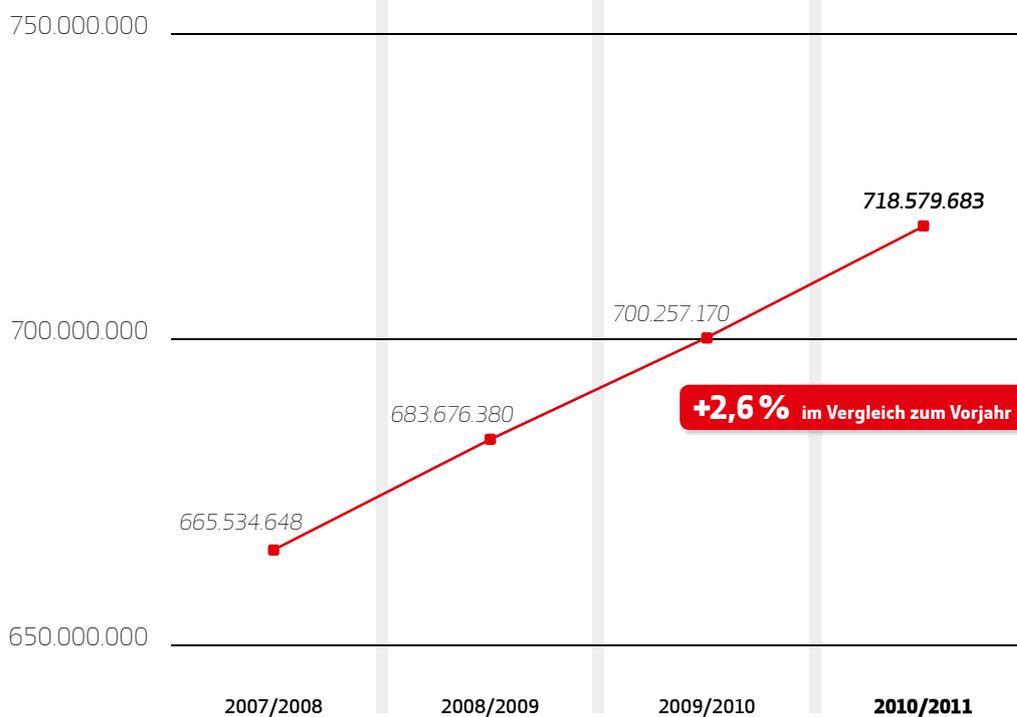
Bedeutender Steuerzahler

Knapp 719 Millionen Euro an Steuern und Abgaben führte der deutsche Profifußball in der Saison 2010/11 an das Finanzamt und die Sozialkassen ab – so viel wie nie zuvor. Das macht eine Steigerung um 2,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr aus.

Größter Posten dabei war die Lohnsteuer mit rund 375 Millionen Euro. Allein in den vergangenen drei Spielzeiten haben die Proficlubs beziehungsweise ihre Angestellten damit gut 1,1 Milliarden Euro an Lohnsteuer bezahlt.

Lizenzfußball Steuern und Abgaben

in €

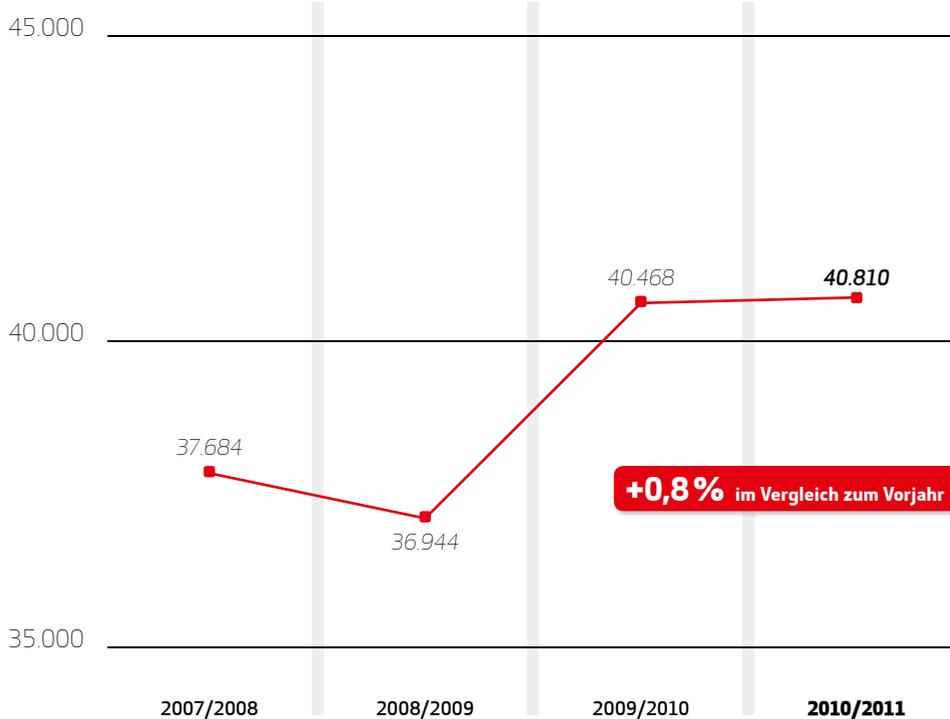


Neue Arbeitsplätze geschaffen

Der Profifußball gehört zu den großen Arbeitgebern in Deutschland. Insgesamt 40.810 Menschen verdanken der Bundesliga und 2. Bundesliga direkt oder indirekt ihren Arbeitsplatz. Damit stieg die Zahl der Beschäftigten rund um den

Profifußball in den vergangenen drei Jahren um 8,3 Prozent. Die Vereine und Kapitalgesellschaften sind in vielen Regionen Deutschlands schon lange ein bedeutender Wirtschaftsfaktor, der für erhebliche Impulse sorgt.

Lizenzfußball Arbeitsplätze im Profifußball



HERAUSGEBER

DFL Deutsche Fußball Liga GmbH
Guiollettstraße 44-46
60325 Frankfurt/Main
T +49 69 65005-0
F +49 69 65005-557
E presse@bundesliga.de
W bundesliga.de

VERANTWORTLICH

Tom Bender

PROJEKTLEITUNG

Christian Pfennig

REDAKTION UND KOORDINATION

Tobias Schild

MITARBEIT

Tom Ballenweg, Jörg Degenhart, Jana Gembrys,
Dr. Jan Lehmann, Dr. Dirk Meyer-Bosse,
Werner Möglich, Malte Schulz

FOTOREDAKTION

DFL Deutsche Fußball Liga GmbH,
Speedpool GmbH

BILDNACHWEIS

DFL Deutsche Fußball Liga GmbH,
Getty Images Deutschland GmbH,
Witters Sport-Presse-Fotos GmbH

GESTALTUNG

Speedpool GmbH

DRUCK

Hansmann Verlag Sponholtz Druck GmbH





BUNDESLIGA

DFL Deutsche Fußball Liga GmbH
Günllettstraße 44-46
60325 Frankfurt/Main
T +49 69 65005-0
F +49 69 65005-557
E presse@bundesliga.de
W bundesliga.de

